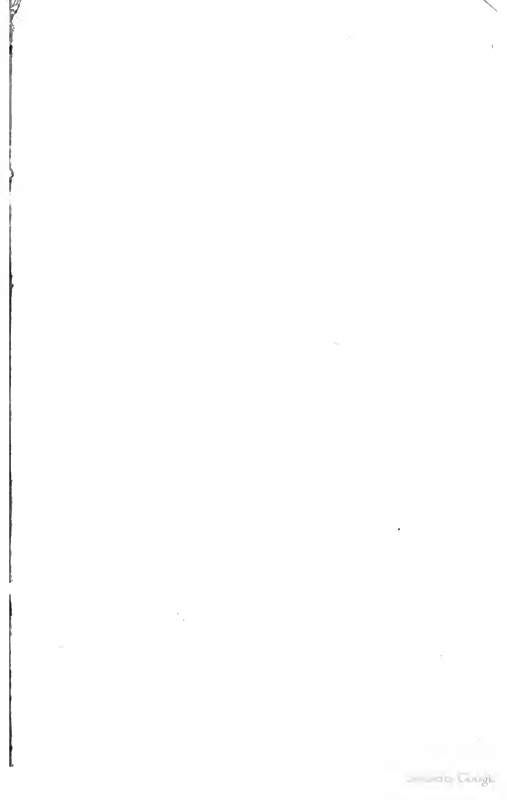
VERSUCH

[illegible]

THUKYDIDES.

[illegible]

RUDOLF DIETSCH





VERSUCH

ÜBER

THUKYDIDES.

VON

RUDOLF DIETSCH.



LEIPZIG.
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1856.



SEINEM WERTHEN FREUNDE

HERRN

M. CHRISTIAN GOTTLOB LORENZ,

ZWEITEM PROFESSOR AN DER KÖN. LANDESSCHULE

ZU GRIMMA

ZU

SEINER 25 JÄHRIGEN AMTSJUBELFEIER

AM 18. FEBRUAR 1856

VOM

VERFASSER.

Als College habe ich mich den Glückwünschen angeschlossen, die Ihnen am heutigen Festtage in unser aller Namen unser verehrter Herr Rector ausgesprochen hat. Sie haben sich aber mir und meinem Hause seit langen Jahren so sehr als Freund bewiesen, so viele Zeugnisse Ihrer Dienstfertigkeit, Zutraulichkeit und Theilnahme gegeben, dass mich das Herz drängt, die innige und aufrichtige Anerkennung davon auch öffentlich auszusprechen. Finden Sie durch die Darbringung der kleinen Gabe diese meine Gesinnung ausgesprochen, so brauche ich nicht weitläufig darzulegen, wie herzlich ich den Herrn um alle seine Gnaden-Gaben für Sie und alle die Ihrigen und um langes Fortbestehen unseres freundschaftlichen Verhältnisses anflehe.

Die Veranlassung zur Entstehung der kleinen Schrift, für welche ich Ihre gütige Nachsicht in Anspruch nehme, wird Ihnen der erste Blick zeigen. Sie ist in der Schule

entstanden, aus den Vorbereitungen für die Lectionen. Nicht die Anmassung, als hätte ich besseres als andere geleistet, hat mich zur Veröffentlichung veranlasst, vielmehr wird es mich freuen, wenn nur Sie und andere dieselbe als dem Zwecke, dem sie am heutigen Tage dienen soll, nicht ganz unentsprechend erkennen.

Ueber die Wahl des Abschnitts und die Einrichtung muss ich indes etwas sagen. Ob Thukydides auf den Gymnasien gelesen werden solle, darüber sind bekanntlich die Meinungen getheilt. Während die einen fordern, dass kein Schüler die Universität beziehe, ohne mindestens die Leichenrede des Perikles gelesen zu haben, verwerfen andere die Lectüre gänzlich. Einer unserer gelehrtesten Philologen und Schulmänner führte für die letztere Ansicht an, dass er des Thukydides Geschichtswerk als eine der grössten und erhabensten Schöpfungen des Alterthums anerkenne und alle tiefer forschende Männer darin überein-

stimmen würden; dass aber junge Leute daran Gefallen finden könnten, sei ihm unglaublich und, wäre es der Fall, nicht erfreulich. Ich finde in dieser sehr wahren und richtigen Bemerkung gerade einen Grund für die Lectüre. Es ist nun einmal in der menschlichen Natur begründet, dass die meisten Männer nicht zu dem greifen, wozu sie in der Jugend keine Anregung und Anleitung empfangen haben. Gefallen können wir nun allerdings nicht einflössen, aber wohl eine Ahnung, ja Erkenntnis davon geben, welche Tiefe des Geistes in ihm liege, wie die Form keineswegs eine vernachlässigte oder launenhafte sei, sondern die reine und volle Objectivierung des ganzen geistigen Wesens. Es ist schon viel gewonnen, wenn die Jugend Achtung und Ehrfurcht empfinden lernt für das, was die tiefsten Geister aller Zeiten bewundert haben, wenn sie, der so viel flaches und hohles in glatter Form verlockend entgegentritt, gezwungen wird, in das tiefste und innerste

eines reichen Geistes einzudringen zu versuchen. Hat man mit Recht die Geist übende Kraft als den Mafsstab für die Wahl der Unterrichtsmittel geltend gemacht, so wird man die Lectüre eines Schriftstellers nicht ausschliessen dürfen, der wie kein anderer Schwierigkeiten bietet, aber auch wie kein anderer deren Ueberwindung lohnt. Die Absicht dies zu zeigen leitete mich bei der Wahl des Abschnitts. Ich bin der Ueberzeugung, dass der Schüler, der diesen durchgearbeitet hat, für die wichtigste Periode der griechischen Geschichte eine Anschauung gewinnt, die ihm durch nichts anderes ersetzt werden kann.

Fragt man aber, wie man am besten die Schüler in den Geist des Schriftstellers einführe, so scheint mir bei Thukydides kein besseres Mittel zu sein, als der Fleiss und die Sorgfalt, die der Lehrer auf die Uebersetzung wendet. Dadurch gewinnt der Schüler ein volleres Verständnis des Inhalts, aber auch zugleich durch die Nöthi-

gung zur Vergleichung mit dem griechischen Texte der Form. Deshalb habe ich dem griechischen Texte die deutsche Uebersetzung gegenübergestellt, und fürchte am wenigsten deshalb den Vorwurf zu erfahren, ich habe damit selbst eines jener Bequemlichkeitsmittel gegeben, die in unserer Zeit in so grosser Menge und mit so verderblicher Wirkung zum Markte gebracht werden.

Die Anmerkungen endlich bitte ich nicht als einen Commentar zu betrachten, wie er dem Schüler nach meiner Ansicht geboten werden solle. Ist auch ein Theil derselben darauf berechnet, die Gesichtspunkte nachzuweisen, zu deren Auffindung der Schüler zu leiten ist, so ist in denselben doch keineswegs alles das enthalten, über was dem Schüler Aufklärung geboten werden muss. Die meisten dienen nur zur Darlegung der Gründe für meine Auffassung und die in Folge davon gegebene Uebersetzung.

Bleiben sie nicht ganz unbeachtet, so werde ich dies als eine Freundlichkeit anerkennen.

Schliesslich, werthester Freund, darf ich selbst nicht vergessen, dass ich einen Segen von dieser Arbeit, die ich aus Liebe zu Ihnen unternommen, empfunden habe. Ich habe dadurch gelernt. Möge sie Ihnen auch aus diesem Gesichtspunkte um so willkommener sein.

DIE

VOLKSVERSAMMLUNG IN SPARTA.

THUKYDIDES I 67—87.

1 67. *Πολιορκουμένης δὲ τῆς Ποτιδαίας οὐχ ἡσύχαζον [οἱ Κορίνθιοι], ἀνδρῶν τε σφίσιν ἐνόντων καὶ ἅμα περὶ τῷ χωρίῳ δεδιότες· παρεκάλουν τε εὐθὺς ἐς τὴν Λακεδαίμονα τοὺς ξυμμάχους καὶ κατεβόων ἐλθόντες τῶν Ἀθηναίων ὅτι σπονδάς*
2 *τε λελυκότες εἶεν καὶ ἀδικοῖεν τὴν Πελοπόννησον. Αἰγινῆταί τε φανερῶς μὲν οὐ πρεσβευόμενοι, δεδιότες τοὺς Ἀθηναίους, κρύφα δέ, οὐχ ἥκιστα μετ' αὐτῶν ἐνῆγον τὸν πόλεμον, λέγοντες οὐκ εἶναι αὐτόνομοι κατὰ τὰς σπονδάς*[1]. *οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι προσπαρακαλέσαντες τῶν ξυμμάχων καὶ εἴ τίς τι ἄλλο ἔφη ἠδικῆσθαι ὑπὸ Ἀθηναίων ξύλλογον σφῶν αὐτῶν*
3 *ποιήσαντες τὸν εἰωθότα*[2] *λέγειν ἐκέλευον. καὶ ἄλλοι τε παριόντες ἐγκλήματα ἐποιοῦντο ὡς ἕκαστοι καὶ Μεγαρῆς, δηλοῦντες μὲν καὶ ἕτερα οὐκ ὀλίγα διάφορα, μάλιστα δὲ λιμένων τε εἴργεσθαι τῶν ἐν τῇ Ἀθηναίων ἀρχῇ καὶ τῆς Ἀττικῆς ἀγορᾶς παρὰ τὰς σπονδάς*[3], *παρελθόντες δὲ τελευταῖοι Κορίνθιοι καὶ τοὺς ἄλλους ἐάσαντες πρῶτον παροξῦναι τοὺς Λακεδαιμονίους ἐπεῖπον τοιάδε.*

1 68. *Τὸ πιστόν*[4] *ὑμᾶς ὦ Λακεδαιμόνιοι τῆς καθ' ὑμᾶς*

1) Da *αἱ σπονδαί* stets den 445 abgeschlossenen Frieden bezeichnet, so kann hier an keinen andern gedacht werden (Krüger hist. Stud. S. 192). Dass in diesem ausdrücklich etwas über die Autonomie der (457 von Athen unterworfenen, Thuk. I 108) Aegineten ausbedungen gewesen sei, anzunehmen ist nicht nothwendig. Die Aegineten deuteten vielleicht eine allgemeine Bestimmung als auch auf sie Anwendung leidend. — 2) Schon die Wortstellung zeigt, dass Thuk. als etwas charakteristisches hervorheben wollte, dass die Lakedämonier keine ausserordentliche Volksversammlung beriefen. — 3) Der wahrscheinlich 432 (s. Ullrich de pseph. Meg. p. 31—36) auf Antrag des Charinos gefasste Volksbeschluss lief jedenfalls dem Friedensvertrage zuwider, da ja in jedem solchen Freiheit und Sicherheit des Verkehrs ausbedungen zu werden pflegte. — 4) Man erklärt *τὸ πιστόν* gewöhnlich 'die Redlichkeit in der Verwaltung eures eigenen Staats und im privatrechtlichen Verkehr'. Der Gedanke, dass der redliche nicht leicht bei andern böse Absichten voraussetzt, ist zwar dem Thukydides nicht fremd (III 37 1),

67. Während Potidäa belagert wurde, blieben sie [die Korin- 1 thier] nicht still, da Bürger von ihnen in jener Stadt sich befanden und sie um den Platz besorgt waren. Sie forderten sofort die Bundesgenossen zu Gesandtschaften nach Lakedämon auf und verschrieen dort die Athener, sie seien Friedensbrecher und hätten dem peloponnesischen Bunde Unbill angethan. Mit ihnen betrieben am lebhaftesten die 2 Aegineten den Krieg, zwar durch keine öffentliche Gesandtschaft — aus Furcht vor den Athenern —, aber im geheimen, unter dem Anbringen, sie seien dem Friedensvertrag zuwider der Freiheit beraubt. Die Lakedämonier beriefen auch von allen andern Bundesgenossenstaaten, die sich von den Athenern gekränkt glaubten, Gesandtschaften, veranstalteten ihre gewöhnliche Volksversammlung und hiessen jenen zu sprechen. Nun trugen die einzelnen der Reihe nach ihre Be- 3 schwerden vor, unter anderen die Megarer, ausser auf viele andere Klagpunkte, auf die gegen sie dem Friedensvertrage zuwider verfügte Schliessung der Häfen auf dem Gebiete der Athener und des Marktes in Attika hinweisend; zuletzt, nachdem sie vorher durch die andern die Lakedämonier hatten aufstacheln lassen, traten die Korinthier mit folgender Schlussrede auf:

68. Der conservative Charakter eures inneren öffentlichen und 1

---

allein da sowohl diese ganze Rede, als auch die ganze Verhandlung sich nnr auf auswärtige Politik bezieht, so müsste man sich wnndern, warum die Korinthier nicht vielmehr der Redlichkeit der Spartaner gegen andere Staaten gedächten. Die Redlichkeit ist ausserdem eine ganz persönliche Eigenschaft, so dass ich *τὸ πιστὸν ὑμῶν τῆς — πολιτείας καὶ ὁμιλίας* ('eure Redlichkeit, die sich zeigt in —') erwarten würde. Wird nnn II 40 4: *καὶ μόνοι οὐ τοῦ ξυμφέροντος μᾶλλον τῷ λογισμῷ ἢ τῆς ἐλευθερίας τῷ πιστῷ ἀδεῶς τινὰ ὠφελοῦμεν, τὸ πιστὸν τῆς ἐλευθερίας* richtig erklärt: 'die Zuversichtlichkeit, welche die Freiheit einflösst', so kann man auch hier keine andere Deutung zunächst annehmen, als: 'Die Zuversichtlichkeit, welche euch euer ganzes Staatsleben, (das sich naturgemäss in *πολιτεία* und *ὁμιλία* zerlegt) einflösst'. Dann muss aber dies selbst stabil, conservativ sein, keinen Umsturz und keine Gefahr fürchten lassen. Die conservativen, die sich in Folge ihrer Einrichtungen und ihres steten Benehmens sicher fühlen, hegen Mistranen gegen die, welche über Belästigungen durch andere klagen.

αὐτοὺς πολιτείας καὶ ὁμιλίας ἀπιστοτέρους ἐς τοὺς ἄλλους[1]), ἤν τι λέγωμεν, καθίστησιν· καὶ ἀπ' αὐτοῦ σωφροσύνην[2]) μὲν ἔχετε, ἀμαθίᾳ δὲ πλέονι πρὸς τὰ ἔξω πράγματα χρῆσθε. 2 πολλάκις γὰρ προαγορευόντων ἡμῶν ἃ ἐμέλλομεν ὑπὸ Ἀθηναίων βλάπτεσθαι, οὐ περὶ ὧν ἐδιδάσκομεν ἑκάστοτε τὴν μάθησιν ἐποιεῖσθε, ἀλλὰ τῶν λεγόντων μᾶλλον ὑπενοεῖτε ὡς ἕνεκα τῶν αὐτοῖς ἰδίᾳ διαφόρων[3]) λέγουσιν· καὶ δι' αὐτὸ οὐ πρὶν πάσχειν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐν τῷ ἔργῳ[4]) ἐσμέν, τοὺς ξυμμάχους τούσδε παρεκαλέσατε, ἐν οἷς προσήκει ἡμᾶς οὐχ ἥκιστα εἰπεῖν ὅσῳ καὶ μέγιστα ἐγκλήματα ἔχομεν, ὑπὸ μὲν 3 Ἀθηναίων ὑβριζόμενοι ὑπὸ δὲ ὑμῶν ἀμελούμενοι. καὶ εἰ μὲν ἀφανεῖς που ὄντες ἠδίκουν τὴν Ἑλλάδα, διδασκαλίας ἂν ὡς οὐκ εἰδόσι προσέδει, νῦν δὲ τί δεῖ μακρηγορεῖν, ὧν τοὺς μὲν δεδουλωμένους ὁρᾶτε, τοῖς δ' ἐπιβουλεύοντας καὶ

Der Grundgedanke der Rede ist, dass die Lakedämonier viel zu conservativ in der auswärtigen Politik sind, zumal den Athenern gegenüber, wie der Schluss c. 71 2 beweist. Ganz passend beginnt sie sogleich mit der Hinweisung auf die Eigenschaft der Lakedämonier, um deren Uebertreibung oder vielmehr fälschlichen Uebertragung von der innern auf die auswärtige Politik die Korinthier jenen Vorwürfe machen wollen. Bei der von mir gewählten Uebersetzung geht freilich der durch den Gleichklang hervorgehobene Gegensatz zwischen τὸ πιστόν und ἀπιστοτέρους verloren und lange habe ich geschwankt, ob nicht vielmehr: 'das gute Zutrauen, welches euch euer inneres Leben einflösst' zu setzen sei, doch zog ich endlich jenes als deutlicher und der Thukydideischen Kürze entsprechender vor.

1) ἐς τοὺς ἄλλους mit ἀπιστοτέρους zu verbinden, dazu scheint mir das folgende μᾶλλον τῶν λεγόντων ὑπενοεῖτε zu zwingen. — 2) Σωφροσύνη ist die Beherrschung der Leidenschaften (daher bei Xen. Mem. I 1 16 der μανία entgegengesetzt, das lateinische frugalitas; vgl. Cic. Tusc. III 8 16 und pr. reg. Deiot. 9 26), in politischer Beziehung also die Vermeidung jeder leidenschaftlichen Aufregung. Ihr Mangel erzeugt die πολυπραγμοσύνη, sie selbst die ἀπραγμοσύνη, der sie daher I 32 3 und 4 parallel gestellt ist. — 3) Nicht ganz richtig vergleicht man II 37 1: μέτεστι δὲ κατὰ μὲν τοὺς νόμους πρὸς τὰ ἴδια διάφορα τὸ ἴσον, da hier von Privatprocessen zwischen Bürgern die Rede ist. Richtiger bezieht man sich auf V 115 2: καὶ Κορίνθιοι ἐπολέμησαν ἰδίων τινῶν διαφόρων ἕνεκα τοῖς Ἀθηναίοις; doch rührt διαφόρων von Bekker her, während I 81 2, 102 2, 122 2, 146 4, VII 18 4 zeigen, dass ebenso wie I 23 4 und 140 3 auch dort διαφορῶν

bürgerlichen Lebens, Lakedämonier, macht euch etwas mistrauisch gegen uns andere, wenn wir gewisse Anbringen vorlegen. In Folge davon bewahrt ihr zwar Nüchternheit, habt aber auch recht viel Schwerhörigkeit für die auswärtigen Angelegenheiten. Obgleich wir nämlich 2 oft auf uns von den Athenern drohende Schädigungen aufmerksam machten, suchtet ihr doch nicht jedesmal euch über das, was wir darlegten, volle Aufklärung zu verschaffen, ihr hegtet vielmehr gegen die anbringenden den Verdacht, als thäten sie das nur wegen von ihnen für sich veranlasster Streitigkeiten. Deswegen beriefet ihr auch nicht ehe wir litten, sondern erst da wir schon in der Arbeit sind, die hier gegenwärtigen Gesandtschaften der Bundesgenossen. Vor ihnen zu sprechen gebührt uns am meisten, da wir die grössten Beschwerden haben, von den Athenern gemisshandelt, von euch vernachlässigt. Wenn sie irgendwo ganz im geheimen an Hellas gesün- 3 digt hätten, so müssten wir euch, als mit der Sache unbekannten, Beweise vorlegen, haben wir aber jetzt weitläufige Auseinander-

heizuhehalten ist. *Διαφορά* ist die Streitigkeit, *διάφορον* die streitige Sache, ohgleich auch dies wohl Streitigkeit hedeuten kann. Von einen einzelnen Staat angehenden Interessen kann an nnserer Stelle nicht die Rede sein, weil ja der Bund jeden in seinem Rechte und Besitz zu schützen die Pflicht hat, und jeder wohl allemal wegen seiner eigenen Interessen klagte. Auch hätte Thuk. in diesem Falle wohl *τῶν ἰδίων διαφόρων* geschrieben, *αὐτοῖς ἰδίᾳ* scheint bei ihm eine hesondere Bedeutung hahen zn sollen. *Ἰδίᾳ* steht häufig von dem anf eigene Hand nnternommenen (66 a. E., II 67 1, III 2 2, 34 1). Streitigkeiten, die für einen *ἰδίᾳ* vorhanden sind, sind solche, in die er sich *ἰδίᾳ* verwickelt. Man wird nun sehen mit welchem Rechte ich glauhe, dass auch hier *διαφορῶν* den Vorzug verdiene. Streitigkeiten, zu denen ein Bundesglied, unangetastet, ohne das *κοινόν* zn fragen und zu heachten, Veranlassung gegehen, konnte der Bund von sich weisen. Zngleich aher ist ein derartiges Mistrauen ganz dem Charakter des hyperconservativen Staats entsprechend. — 4) Ohwohl *ἔργον* so häufig dem *λόγος*, anch wohl der Idee oder hlossen Erscheinung gegenühersteht, so glaube ich doch nicht, dass es das wirkliche Eintreten der Noth im Gegensatze der Erwartung oder Voraussicht derselben hezeichnen könne, um so weniger, als nach dem gewöhnlichen Gebrauche von *εἶναι ἐν* mit einem ähnlichen Substantiv (Krüger zu II 17 3) niemand es leicht anders verstehen konnte als: mit Arbeit beschäftigt sein. Die Korinthier kämpften, ohgleich der Krieg nicht erklärt war, doch schon thatsächlich mit Athen. Der Ausdruck scheint mir übrigens sprichwörtlich zu sein von denen, welche nachdem die Arheit schon hegonnen hat, noch berathen, ob und wie man sie ausführen solle.

οὐχ ἥκιστα τοῖς ἡμετέροις ξυμμάχοις, καὶ ἐκ πολλοῦ προ-
4 παρεσκευασμένους, εἴ ποτε πολεμήσονται; οὐ γὰρ ἂν Κέρκυράν τε ὑπολαβόντες[1]) βίᾳ ἡμῶν εἶχον καὶ Ποτίδαιαν ἐπολιόρκουν, ὧν τὸ μὲν ἐπικαιρότατον χωρίον πρὸς τὰ ἐπὶ Θρᾴκης ἀποχρῆσθαι, ἡ δὲ ναυτικὸν ἂν μέγιστον παρέσχε Πελοποννησίοις.

1 69. Καὶ τῶνδε ὑμεῖς αἴτιοι, τό τε πρῶτον ἐάσαντες αὐτοὺς τὴν πόλιν μετὰ τὰ Μηδικὰ κρατῦναι καὶ ὕστερον τὰ μακρὰ στῆσαι τείχη, ἐς τόδε τε ἀεὶ ἀποστεροῦντες οὐ μόνον τοὺς ὑπ' ἐκείνων δεδουλωμένους[2]) ἐλευθερίας, ἀλλὰ καὶ
2 τοὺς ὑμετέρους ἤδη ξυμμάχους· οὐ γὰρ ὁ δουλωσάμενος ἀλλ' ὁ δυνάμενος μὲν παῦσαι περιορῶν δὲ ἀληθέστερον αὐτὸ δρᾷ, εἴπερ καὶ τὴν ἀξίωσιν τῆς ἀρετῆς ὡς ἐλευθερῶν τὴν Ἑλλάδα φέρεται[3]). μόλις δὲ νῦν γε[4]) ξυνήλθομεν καὶ οὐδὲ νῦν ἐπὶ φανεροῖς[5]). χρῆν γὰρ οὐκ εἰ ἀδικούμεθα ἔτι σκοπεῖν, ἀλλὰ καθ' ὅ τι ἀμυνούμεθα. οἱ γὰρ δρῶντες βεβουλευμένοι πρὸς οὐ διεγνωκότας ἤδη καὶ οὐ μέλλοντες
3 ἐπέρχονται[6]). καὶ ἐπιστάμεθα οἵᾳ ὁδῷ οἱ Ἀθηναῖοι καὶ ὅτι κατ' ὀλίγον χωροῦσιν ἐπὶ τοὺς πέλας[7]). καὶ λανθάνειν μὲν

---

1) In *ὑπολαβεῖν* kann hier nicht der Begriff des furtiven liegen (I 121 2, 143 1, VI 58) — denn heimlich war ja nichts geschehen — sondern der des unter der Hand Hinwegnehmens. Die Korinthier wollten die Kerkyräer durch Gewalt mit sich und dem peloponnesischen Bunde vereinigen, die Athener kamen ihnen dazwischen und gewannen sie für sich (im gemeinen Leben würde man sagen 'vor der Nase wegschnappen'). Die im Deutschen dem Satze gegebene Form schien mir denselben noch besser als Beweis dafür, dass die Athener sich auf den Krieg gefasst hielten, zu charakterisieren. — 2) Hierbei ist nicht an die Aegineten, die ja im Bunde wenigstens waren (Herm. gr. Staatsalterth. § 34 S. 123) und deshalb im folgenden gemeint sind, zu denken, sondern an Karystos (I 98), Naxos (I 98 f.), Thasos (I 100 f.), Euböa (I 114), Samos und Byzantion (I 115 f.). — 3) Zur Erklärung der Worte ist am geeignetsten die Stelle II 88 2: *οἱ στρατιῶται ἐκ πολλοῦ ἐν σφίσιν αὐτοῖς τὴν ἀξίωσιν ταύτην εἰλήφεσαν μηδένα ὄχλον Ἀθηναῖοι ὄντες Πελοποννησίων νεῶν ὑποχωρεῖν.* Wie die athenischen Soldaten von sich die hohe Meinung hegten, sie wichen vor keiner Menge peloponnesischer Schiffe, so die übrigen Staaten von den Lakedämoniern, sie duldeten nirgends Gewaltherrschaft (dadurch erklärt

setzung nöthig, da ihr die einen geknechtet seht, an der andern Bezwinguug sie arbeitend, am meisten an der unserer Bundesgenossen, und schon lange auf einmal kommenden Krieg sich gefasst haltend? Würden sie wohl sonst Kerkyra uns zum Trotz vorweg genommen ha- 4 ben und Potidäa belagern, dies weil es der geeignetste Stützpunkt zum Auftreten in Thrakien, jenes weil es den Peloponnesiern eine sehr starke Seemacht gestellt haben würde?

69. Davon tragt ihr die Schuld, weil ihr einmal sie nach den 1 Perserkriegen zuerst ihre Stadt befestigen und später die langen Mauern bauen liesst, sodann weil ihr bis heute nicht allein den von jenen geknechteten, sondern auch bereits euren eignen Bundesgenossen die Freiheit raubt. Denn nicht der knechtende, sondern der welcher, 2 ihn zu hindern im Stande, gleichwohl ihn gewähren lässt, thut dies in wahrem Sinne, zumal wenn er sich für den wackeren Schirmer von Griechenlands Freiheit gelten lässt. Es hat Mühe gekostet, dass wir jetzt zusammentraten, und auch jetzt nicht einmal geschah's zu thatsächlich gebotenen Zwecken. Denn wir sollten nicht noch berathen, ob wir Unbill erlitten haben, sondern wie wir uns wehren. Denn der Mann der That, entschlossen dem unentschlossenen gegenüber, greift sofort und ohne Zaudern an. Wir wissen recht wohl, auf welchem 3 Wege die Athener, dass sie ganz schrittweise den nächsten auf den Hals kommen. Freilich so lange sie nur wegen eurer Achtlosigkeit

---

sich auch das Präsens *ἐλευθερῶν*). *Ἀρετῆς* wird durch *ὡς ἐλευθερῶν* erläutert und kann daher nur die tüchtige Gesinnung bezeichnen, in der die Lakedämonier nie ausblieben, wo es galt eine Gewaltherrschaft zu stürzen. Das Medium *φέρεται* kann unmöglich 'erlangen' heissen, da ja eine hohe Meinung durch vorausgegangenes begründet sein muss, ehe sie einen Einfluss üben kann. Wer sie an und mit sich trägt, der thut wenigstens nichts um sie zu widerlegen. In rhetorischer Hinsicht ist zu beachten, dass die Beweisführung mit dem allgemeinen Satze beginnt, mit dessen specieller Anwendung: *αἵ γε ὑμέτεραι ἐλπίδες κτἑ.* sie schliesst. — 4) Das von Stephanus für das handschriftliche *τὲ* vorgeschlagene *γὲ* hat wohl allgemeine Billigung gefunden. — 5) Eigentlich 'zu offen vor den Augen liegendem'. — 6) Der Satz trägt ganz unverkennbar das Gepräge eines *locus communis*. Das Zeitadverb *ἤδη* fasse ich in Beziehung zu *οὐ διεγνωκότας* stehend: 'sie greifen bereits, d. h. während jene noch unentschlossen sind, an'. — 7) Dieser Satz enthält einen Einwand gegen das vorher gesagte, den die Korinthier sofort widerlegen, indem sie als Ursache das Verfahren der Lakedämonier angeben. Hierin ist die Nothwendigkeit zu der im zweiten Theil folgenden Schilderung des athenischen Volkscharakters gegeben.

οἰόμενοι διὰ τὸ ἀναίσθητον ὑμῶν ἧσσον θαρσοῦσι, γνόντες δὲ εἰδότας περιορᾶν ἰσχυρῶς ἐγκείσονται. ἡσυχάζετε γάρ[1]) μόνοι Ἑλλήνων, ὦ Λακεδαιμόνιοι, οὐ τῇ δυνάμει τινὰ ἀλλὰ τῇ μελλήσει[2]) ἀμυνόμενοι καὶ μόνοι οὐκ ἀρχομένην τὴν 4 αὔξησιν τῶν ἐχθρῶν, διπλασιουμένην δὲ καταλύοντες. καίτοι ἐλέγεσθε ἀσφαλεῖς εἶναι, ὧν ἄρα ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει[3]). τόν τε γὰρ Μῆδον αὐτοὶ ἴσμεν ἐκ περάτων γῆς πρότερον ἐπὶ τὴν Πελοπόννησον ἐλθόντα ἢ τὰ παρ' ὑμῶν[4]) ἀξίως προαπαντῆσαι, καὶ νῦν τοὺς Ἀθηναίους οὐχ ἑκάς, ὥσπερ ἐκεῖνον, ἀλλ' ἐγγὺς ὄντας περιορᾶτε, καὶ ἀντὶ τοῦ ἐπελθεῖν αὐτοὶ ἀμύνεσθαι βούλεσθε μᾶλλον ἐπιόντας καὶ ἐς τύχας πρὸς πολλῷ δυνατωτέρους ἀγωνιζόμενοι καταστῆναι, ἐπιστάμενοι καὶ τὸν βάρβαρον αὐτὸν περὶ αὐτῷ τὰ πλείω σφαλέντα καὶ πρὸς αὐτοὺς τοὺς Ἀθηναίους πολλὰ ἡμᾶς ἤδη τοῖς ἁμαρτήμασιν αὐτῶν μᾶλλον ἢ τῇ ἀφ' ὑμῶν τιμωρίᾳ περιγεγενημένους, ἐπεὶ αἵ γε ὑμέτεραι ἐλπίδες ἤδη τινάς[5]) 5 καὶ ἀπαρασκεύους διὰ τὸ πιστεῦσαι ἔφθειραν. Καὶ μηδεὶς ὑμῶν ἐπ' ἔχθρᾳ τὸ πλέον ἢ ἐπ' αἰτίᾳ[6]) νομίσῃ τάδε λέγε-

---

1) *γάρ* bezieht sich nicht auf den unmittelbar vorausgegangenen Satz, sondern auf die durch denselben mit begründete Behauptung: man müsse auf Vertheidigung bedacht sein, da die Athener bald mächtiger angreifen würden. Es musste daher im Deutschen eine dies Verhältnis andeutende Wendung eingefügt werden. — 2) In *μέλλησις* liegt hier nichts andres als: die für den bevorstehenden Kampf angenommene drohende Haltung, doch mit dem Nebenbegriff, dass der Erfolg derselben nicht entspricht. Vgl. IV 126 4: *οὗτοι δὲ τὴν μέλλησιν μὲν ἔχουσι τοῖς ἀπείροις φοβεράν· καὶ γὰρ πλήθει ὄψεως δεινοὶ καὶ βοῆς μεγέθει ἀφόρητοι, ἥ τε διὰ κενῆς ἐπανάσεισις τῶν ὅπλων ἔχει τινὰ δήλωσιν ἀπειλῆς* und 6: *ὅτι οἱ τοιοῦτοι ὄχλοι τοῖς μὲν τὴν πρώτην ἔφοδον δεξαμένοις ἄποθεν ἀπειλαῖς τὸ ἀνδρεῖον μελλήσει ἐπικομποῦσιν.* An eine solche Haltung gewöhnt sich der Gegner am leichtesten; deshalb werden uns gewiss die Athener muthvoll angreifen. — 3) Krügers Ansicht, dass *ὧν* auf ein zu ergänzendes *ὑπὸ τούτων* zu beziehen sei, hat Bonitz: Beiträge zur Erklärung des Thukydides. Wien 1854 S 2 ff. richtig bekämpft. Allein da bei *ὧν λόγος* gewiss jeder zunächst an einen *genetivus subiectivus* denken wird, da der Gedanke eine schärfere Bitterkeit empfängt, wenn von einer Behauptung der Lakedämonier, die sich in der That nicht bewahrheitet, von einer Eigenschaft, die sie sich zuschrieben, welche sich aber in der

unbemerkt glauben, sind sie weniger dreist; kommen sie dahinter, dass ihr durch die Finger seht, dann werden sie stark zugreifen. Ganz gewiss. Ihr seid ja in guter Ruhe, Lakedämonier. Allein unter allen Griechen wehrt ihr nicht durch Kraftaufwand, sondern durch blosses Drohen jedermann ab, ihr allein unterdrückt nicht des Feindes Anwachsen im Entstehen, sondern wenn es sich verdoppelt. Freilich be- 4 hauptetet ihr vorsichtig zu Werke zu gehen, aber euer Reden war mehr, als das Thun. Wir haben ja selbst erlebt, dass das Perserheer vom Ende der Welt her zum Angriff auf die Peloponnesos gelangte, eh' die von euch verheissene Hülfe ihm würdig entgegentrat, und jetzt lasst ihr die Athener, die nicht wie jener fern, sondern nahe sind, gewähren, und statt sie selbst anzugreifen zieht ihr vor ihren Angriff abzuwehren und mit geringerer Gewissheit des Erfolgs gegen viel mächtigere im Kampfe zu stehen, da ihr euch darauf verlasst, dass der Perserkönig durch eigne Schuld die meisten Nachtheile erlitt, und dass wir gegen die Athener schon manche Siege durch ihre eigenen Fehler ohne eure Hülfsleistung gewonnen haben, während die auf euch gebauten Hoffnungen schon manche, weil sie in Zuversicht auf euch sich nicht gerüstet, ins Unglück brachten. Nehme dies Kei- 5 ner von euch als im Tone der Verfeindung, nicht des Vorwurfs ge-

---

Wirklichkeit gerade als das Gegentheil erwies, die Rede ist, so halte ich dafür, dass für *ἐλέγεσθε* zu schreiben sei *ἐλέγετε*, wodurch jeder grammatische Anstoss beseitigt wird. Ueber die ganze Stelle, namentlich auch über das folgende verbreiten Licht die Worte VI 23 3: *ὅτε ἐλάχιστα τῇ τύχῃ παραδοὺς ἐμαυτὸν βούλομαι ἐκπλεῖν, παρασκευῇ δὲ ἀπὸ τῶν εἰκότων ἀσφαλής.* — 4) Zur Rechtfertigung der gegebenen Uebersetzung beziehe ich mich auf die Stellen VI 22 3: *τὰ δὲ παρ' Ἐγεσταίων, ἃ λέγεται ἐκεῖ ἑτοῖμα, νομίσατε καὶ λόγῳ ἂν μάλιστα ἑτοῖμα εἶναι.* 46 2: *καὶ τῷ μὲν Νικίᾳ προσδεχομένῳ ἦν τὰ παρὰ τῶν Ἐγεσταίων, τοῖν δὲ ἑτέροιν καὶ ἀλογώτερα.* VIII 89 1: *Οἱ — πρέσβεις — ἀπήγγειλαν τὰ παρὰ τοῦ Ἀλκιβιάδου, ὡς κελεύει τε ἀντέχειν — ἐλπίδας δὲ ὅτι πολλὰς ἔχει κτέ.* — 5) Da Potidäa von Athen noch unbezwungen war, so kann nur an die Thasier (I 101) und die Euböer (I 114) gedacht werden. Wegen der vorausgegangenen Worte s. zu 84 4. — 6) Da nach Demosth. adv. Androt. § 22 *αἰτία μὲν γάρ ἐστιν ὅταν τις ψιλῷ χρησάμενος λόγῳ μὴ παράσχηται πίστιν ὧν λέγει, ἔλεγχος δὲ ὅταν ὧν ἂν εἴπῃ τις, καὶ τἀληθὲς ὁμοῦ δείξῃ*, die *αἰτία* eine Beschuldigung, für die man den Beweis unterlässt, ist, die *κατηγορία* aber ohne Beweis nichts ist, so sieht man, wie passend Thuk. den Ausdruck gewählt hat. Die Korinthier wollen gar nicht eine blos freundschaftliche Rüge (*νουθέτησις*) aussprechen, sondern einen bittern

σθαι· αἰτία μὲν γὰρ φίλων ἀνδρῶν ἐστιν ἁμαρτανόντων, κατηγορία δὲ ἐχθρῶν ἀδικησάντων.

1 70. Καὶ ἅμα[1]), εἴπερ τινὲς καὶ ἄλλοι, ἄξιοι νομίζομεν εἶναι τοῖς πέλας ψόγον ἐπενεγκεῖν, ἄλλως τε καὶ μεγάλων τῶν διαφερόντων[2]) καθεστώτων, περὶ ὧν οὐκ αἰσθάνεσθαι ἡμῖν γε δοκεῖτε οὐδ' ἐκλογίσασθαι πώποτε πρὸς οἵους ὑμῖν Ἀθηναίους ὄντας καὶ ὅσον ὑμῶν καὶ ὡς πᾶν διαφέροντας ὁ 2 ἀγὼν ἔσται. οἱ μέν γε νεωτεροποιοὶ καὶ ἐπινοῆσαι ὀξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργῳ ὃ ἂν γνῶσιν, ὑμεῖς δὲ τὰ ὑπάρχοντά τε σώζειν καὶ ἐπιγνῶναι μηδὲν καὶ ἔργῳ οὐδὲ τἀναγκαῖα ἐξικέσθαι[3]). αὖθις δὲ οἱ μὲν παρὰ δύναμιν τολμηταὶ καὶ παρὰ γνώμην κινδυνευταὶ καὶ ἐπὶ τοῖς δεινοῖς εὐέλπιδες, τὸ δὲ ὑμέτερον τῆς τε δυνάμεως ἐνδεᾶ πρᾶξαι, τῆς τε γνώμης μηδὲ τοῖς βεβαίοις πιστεῦσαι, τῶν τε δεινῶν μηδέποτε

Vorwurf, den sie am Schlusse der Rede mit ziemlich deutlichen Drohungen begleiten. Noch betrachten sie die Lakedämonier als Freunde, deshalb unterlassen sie noch auf Bestrafung derselben, Absetzung von dem Oberbefehl, Lossagung vom Bunde, anzutragen (dass dies im Begriffe der *κατηγορία* liegt, zeigt die von Krüger angeführte Stelle Isocr. Paneg. 130: *χρὴ κατηγορεῖν ἡγεῖσθαι τοὺς ἐπὶ βλάβῃ λοιδοροῦντας*) und begnügen sich mit Hinweisungen, statt jene der Unterlassung der Pflichterfüllung zu überführen. Das einzige, was in unserer Stelle Anstoss geben kann, ist demnach nur, dass der *ἔχθρα*, ohne welche sich die Griechen eine Anklage nicht denken konnten (wie aus Lys. adv. Erat. 2: *πρότερον ἔδει τὴν ἔχθραν τοὺς κατηγοροῦντας ἐπιδεῖξαι, ἥτις εἴη πρὸς τοὺς φεύγοντας* erhellt), nicht ein Wort entgegengesetzt wird, welches eine die *αἰτία* veranlassende Gemüthsstimmung bedeutete. Wahrscheinlich stand dem Thuk. ein solches nicht zu Gebote.

1) Um den Zusammenhang einzusehen, muss man sich denken: wir dürfen so zu euch reden, da wir nicht als Feinde zu euch sprechen, sondern als Freunde euch betrachten, und da wir zweitens dazu berechtigt sind durch unsere Interessen. — 2) Ich stimme ganz den Gründen bei welche Thomas Münch. gel. Anz. 1854 I Nr. 27 S. 223 f. gegen Bonitz, der *διαφερόντων* als die zwischen den Athenern und Lakedämoniern bestehenden Charakterverschiedenheiten aufgefasst wissen will, vorgebracht hat. Der Uebergang zum zweiten Theile ist hinlänglich klar bezeichnet, indem einmal derselbe Gedanke, mit dem sie den ersten begonnen, 68 2: *ὅσῳ καὶ μέγιστα ἐγκλήματα ἔχομεν*, von den Korinthiern zu seinem Abschlusse wiederholt und dann die Eröff-

sagt. Vorwurf gilt dem irrenden Freunde, gegen Feinde, die Unrecht gethan, Beweis der Strafbarkeit.

70. Wir glauben zugleich, wenn irgend andere, berechtigt zu 1 sein, Tadel gegen die nächsten zu erheben, da zumal als gross sich herausstellt, was für uns auf dem Spiele steht. Davon scheint ihr uns freilich gar keine Notiz zu nehmen, zweitens aber auch gar nicht zu bedenken, was für Leute, wie sehr, wie ganz verschieden von euch die Athener sind, mit denen euch der Kampf bevorsteht. Sie sind Re- 2 volutionäre, flink mit neuen Plänen und das beschlossene auszuführen, ihr streng conservativ, an keine Verbesserung denkend, im Handeln nicht einmal das nothwendige ganz thuend. Ferner gehen sie im Unternehmen über ihre Kräfte, im Wagen über ihre Berechnung und sind in Noth froher Hoffnung, euer Wesen aber ist weniger zu thun als ihr könnt, in der Berechnung nicht einmal auf das sichere zu trauen, nie Erlösung von Noth zu erwarten. Und so stehen sie unbedenklich euch

---

nung des zweiten nicht vom Relativ *ὧν* abhängig, sondern parataktisch angefügt ist. Auch würde mir *καθεστώτων* viel zu stark erscheinen, wenn *τὰ διαφέροντα* die Charakterunterschiede bedeutete. *Τὰ διαφέροντα* ist übrigens von *τὰ διάφορα* verschieden, indem es das bezeichnet, was für jemanden wichtig ist, *ἃ διαφέρει ἡμῖν*, also was wir zu verlieren hoch anschlagen müssen. Der Streit zwischen Korinth und Athen begann mit kleinerem, die Athener dehnten ihn weiter aus, indem sie jenen, nachdem sie dieselben nur verhindert hatten, Kerkyra zu zwingen, nun auch jedes Recht in ihrer Colonie Potidäa zu entreissen trachteten. Es hatte sich also ihnen erst allmälig herausgestellt, dass die Athener auf ihre gänzliche Schwächung hinarbeiteten. — 3) Um die Kraft der Thuk. Worte nur etwas wiederzugeben, glaubte ich mich an die ohnehin im Deutschen unnachahmbare Construction nicht binden zu müssen. Da *ἐπιγνῶναι* III 57 1 dem *προσκέψασθε* entgegengesetzt wird und II 65 7 offenbar von Beschlüssen, die früher unterlassenes und versäumtes gut machen und erlittenen Schaden ersetzen sollten, steht, so konnte ich es auch hier nicht anders fassen, als von der Abneigung der Hyper-Conservativen, neue Grundsätze und Maximen anzunehmen und an eine Revision oder Vervollständigung des bestehenden zu denken. Zwar kann ich *ἐξικέσθαι* in der von mir angenommenen Bedeutung ebensowenig durch eine Beweisstelle belegen, wie Krüger, doch glaube ich, dass sie der Grundbedeutung des Wortes entspricht und Thuk. das ungewöhnliche Wort nicht ohne Absicht gewählt hat. Es bezeichnet recht eigentlich das Handeln derjenigen, welche wohl ansetzen etwas zu thun, aber bald wieder aus Indolenz oder aus Besorgnis davon abstehen.

image
not
available

Zauderern, Allerwärtsmenschen auch Stubenhockern gegenüber. Sie 3 glauben nämlich durch die Abwesenheit von der Heimat wohl etwas zu gewinnen, ihr durch Drauflosgehen wohl gar von dem was ihr habt, zu verlieren. Im Vortheil über den Gegner fallen sie am weitesten aus, im Nachtheil weichen sie am wenigsten zurück. Endlich betrachten sie den Leib als etwas für den Staat ganz werthloses, den Geist als das köstlichste zum Handeln für ihn. Lassen sie Entwürfe 4 unausgeführt, so glauben sie darum ihr Eigenthum zu verkürzen, gewinnen sie durch Zugreifen etwas, wenig in Vergleich mit dem noch künftigen gethan zu haben. Schlägt ihnen bei einem Versuche etwas fehl, nun so haben sie immer den Ausfall durch Hoffen auf Ersatz ausgefüllt. Bei ihnen allein ist Hoffen und Haben von dem, worauf sie denken, eins, weil sie schnell Hand anlegen an das, was sie beschlossen. Und alle diese Mühen machen sie sich unter Be- 5 schwerden und Gefahren das ganze Leben lang und geniessen am wenigsten, was sie haben, weil sie immer erwerben und nichts anderes für ein Fest halten, als das nothwendige zu thun und für ein Unglück eben so sehr unthätige Ruhe, wie alle andere mühsälige Beschäfti-

---

Freudigkeit ihr Leben für den Staat zu opfern jenen nach? Ueber alle Schwierigkeiten hilft hinweg, wenn man, was schon durch die Wortstellung geboten ist, *ἀλλοτριωτάτοις* aufs engste mit *ὑπὲρ τῆς πόλεως* und ebenso *οἰκειοτάτῃ* mit *ἐς τὸ πράσσειν τι ὑπὲρ αὐτῆς* verbindet. Dass dem Staate durch die geistige Thätigkeit der Bürger weit besser gedient werde, als durch die leibliche, war ein Grundsatz, den Athen hatte, Sparta nicht, wie dies schon die Erziehung in beiden Staaten auf das deutlichste beweist. — 4) *ἐξέλθωσιν* nach Bekker. Vergl. Schneidewin zu Soph. Trach. 506. — 5) Das künftige, d. h. nicht was sie erwarten, sondern was von ihnen noch gethan werden soll. — 6) Ein Seitenhieb auf die Spartaner, welche während mehrerer Feste sich kriegerischer Unternehmungen enthielten und sogar darüber zu Griechenlands Rettung rechtzeitig beizutragen versäumten. Vgl. Herod. VI 107 und VII 206 mit den von Bähr dazu gegebenen Nachweisungen. — 7) Den Anstoss, welchen Bonitz a. a. O. sehr treffend entwickelt hat, hatte ich schon ehe ich mit seiner Schrift bekannt wurde genommen, und das, was Thomas a. a. O. S. 227 dagegen bemerkt, hat mir denselben nicht entfernt. Lesen wir unbefangen die ganze Stelle, so ist nicht zu verkennen, dass Thuk. durch einen solchen Gedanken, wie ihn Thomas vertheidigt, das vorhergesagte *δι' ὅλου τοῦ αἰῶνος μοχθοῦσιν* und *ἀπολαύουσιν ἐλάχιστα τῶν ὑπαρχόντων* ent-

τοὺς ξυνελὼν φαίη πεφυκέναι ἐπὶ τῷ μήτε αὐτοὺς ἔχειν ἡσυχίαν μήτε τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους ἐᾶν, ὀρθῶς ἂν εἴποι[1]).

1 71. *Ταύτης* μέντοι τοιαύτης ἀντικαθεστηκυίας πόλεως ὦ Λακεδαιμόνιοι διαμέλλετε καὶ οἴεσθε τὴν ἡσυχίαν οὐ τούτοις τῶν ἀνθρώπων ἐπὶ πλεῖστον ἀρκεῖν οἳ ἂν τῇ μὲν παρασκευῇ δίκαια πράσσωσι, τῇ δὲ γνώμῃ ἢν ἀδικῶνται δῆλοι ὦσι μὴ ἐπιτρέψοντες, ἀλλ' ἐπὶ τῷ μὴ λυπεῖν τε τοὺς ἄλλους 2 καὶ αὐτοὶ ἀμυνόμενοι μὴ βλάπτεσθαι τὸ ἴσον νέμετε[2]). μόλις δ' ἂν πόλει ὁμοίᾳ παροικοῦντες ἐτυγχάνετε τούτου. νῦν δ', ὅπερ καὶ ἄρτι ἐδηλώσαμεν, ἀρχαιότροπα ὑμῶν τὰ ἐπιτηδεύματα πρὸς αὐτούς ἐστιν. ἀνάγκη δ', ὥσπερ τέχνης,

---

schieden abgeschwächt haben würde, was hier, wo der energische Schlusssatz die letzte Vorbereitung erhält, am wenigsten annehmbar scheint. Nicht wie die Athener wirklich waren, kommt hier in Frage, sondern wie sie den Korinthiern erschienen, weshalb die Beziehung auf II 39 und 40 abzuweisen ist. Bonitz nimmt vorläufig die Coniectur eines seiner Schüler *ἢ ἄλλοι* auf; noch wahrscheinlicher erscheint mir, dass *ἕτεροι* nach *ἐπίπονον* ausgefallen. Die Wortstellung hat so mehr kräftiges und der Ausfall des Wortes aus den Handschriften wird leichter erklärlich.

1) Hier hat man den Schlüssel zum Verständnis des peloponnesischen Kriegs. Die ganze Charakterschilderung ist auch in rhetorischer Beziehung meisterhaft, namentlich auch darin, dass sie nicht in lauter Antithesen fortgeführt ist, sondern am Ende nur von den Athenern gesprochen wird. Mit feinem Gefühle hat Dionys. von Halikarnass (de iis quae Thuc. propria sunt c. 17 p. 249 Kr.) erkannt, dass die Stelle *Οἱ μὲν καὶ παρὰ δύναμιν — ἀπολυθήσεσθαι* dem sonstigen Charakter des Thukydideischen Styls nicht entspreche [der Engelmann'sche Uebersetzer hegeht in seiner Bemerkung Seite 205 einen Irrthum], aber er ist weit entfernt dies zu tadeln, vielmehr führt er dies und andere Beispiele nur an, um auf sie aufmerksam zu machen. Spricht er es auch nicht aus, so muss doch dem Geschichtschreiber nur zum Ruhme gereichen, dass er da, wo es zweckmässig war, auch zu dem Style der Gorgias'schen Rednerschule sich zu erheben verstand. — 2) Wie man 'bei der Rüstung Gerechtigkeit üben' könne, dass gestehe ich nicht begreifen zu können, wohl aber, dass den niemand leicht anzutasten wagt, der immer gehörig gerüstet dasteht. Ueber diese Bedeutung von *δίκαιος* vgl. Ruhnken zu Xen. Mem. IV 4 5, Schäfer App. ad Dem. T. IV p. 14, Bornemann zu Xen. Cyrop. II 2 26. Dass der

gung. Wenn also jemand kurz zusammenfassend sagt, sie seien geschaffen Ruhe weder selbst zu halten, noch allen andern Menschen zu lassen, so wird er wohl Recht haben.

71. Während euch nun dies so geartete Volk gegenübersteht, 1 Lakedämonier, zaudert ihr fort und fort. Ihr überzeugt euch nicht davon, dass den Menschen am längsten der Friede bleibt, die rücksichtlich der Bereitschaft das gehörige thun, rücksichtlich ihrer Gesinnung aber zu erwarten gehen, dass sie, wenn ihnen ein Unrecht angethan wird, sich es nicht gefallen lassen werden. Nein, ihr seht zu allem gleichgültig zu, um wie ihr selbst keinen kränkt, so auch nicht durch Wehrenmüssen incommodiert zu werden. Das würde euch kaum zu 2 Theil werden, wenn ihr ein gleichgeartet Volk zum Nachbar hättet. So aber sind die Grundsätze eurer Politik gegen sie altmodisch. Es

---

Gegensatz statt allgemein gehalten zu sein, speciell auf die Lakedämonier hezogen ist, hahen alle Erklärer erkannt, scheinen aher nicht genug heachtet zu hahen, wie die Worte nach dem logischen Gegensatze gefasst werden müssten, wenn sie lauteten: *ἀλλὰ τοῖς ἐπὶ τῷ μὴ λυπεῖν — τὸ ἴσον νέμουσιν*. Wäro wohl 'die Gerechtigkeit so üben, dass sie um jeden Preis fremden und eigenen Schaden vermeiden', wie Bonitz die Worte übersetzt, der richtige Gegensatz gegen die, welche immer gerüstet dastehen und jede erlittene Unbill strafen? Ich könnte nur folgenden finden: die nichts thun und sich alles gefallen lassen. Dass aher *τὸ ἴσον νέμειν* gleichgültig zusehen, sich nicht einmischen bedeutet, beweisen die Stellen bei Herod. VI 11 4 und 109 7: *θεῶν τὰ ἴσα νεμόντων*. Denn der Plural kann doch unmöglich einen Unterschied machen. So hildet *τὸ ἴσον νέμειν* den directen Gegensatz gegen *οὐκ ἐπιτρέπειν* (Thuk. I 82 1, 95 1, VI 40 3, Xen. Hell. I 4 19) und *τῇ παρεσκευῇ τὰ δίκαια πράσσειν* und so kehren die Korinthier sehr zweckmässig zu dem zurück, woraus sie ihre Berechtigung zum Sprechen 68 3 ahleiteten *ὑπὸ μὲν Ἀθηναίων ὑβριζόμενοι, ὑπὸ δὲ ὑμῶν ἀμελούμενοι*. Schon der ganze Bau der Rede zwingt uns diese Bedeutung des *τὸ ἴσον νέμειν* anzunehmen. Die Berechtigung zum Tadel aus den Beschwerden leitet auf den ersten Theil hin, vermittelt 70 1 den Uebergang zum zweiten und schliesst, natürlich in der Form, dass ein *οὐκ ἐκλογίζεσθαι* von Seite der Lakedämonier hervortritt, diesen wieder ah. Bewundernswerth geht dann die Rede zu dem zurück, womit sie hegonnen, dem hyperconservativen Charakter, so dass die ganze Rede als ein architektonisches Kunstwerk erscheint. Dass die Griechen häufig durch *τε — καί* verbinden, wo wir Vergleichungspartikeln anwenden, ist allbekannt; unverkennbar aher auch dass der Ausdruck gewählt ist in Bezug auf das 70 3 gesagte *οἴεσθε — τῷ ἐπελθεῖν καὶ τὰ ἑτοῖμα ἂν βλάψαι*.

ἀεὶ τὰ ἐπιγιγνόμενα κρατεῖν[1]). *καὶ ἡσυχαζούσῃ μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα, πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἰέναι πολλῆς καὶ τῆς ἐπιτεχνήσεως δεῖ*[2]). *διόπερ καὶ τὰ τῶν Ἀθηναίων ἀπὸ τῆς πολυπειρίας ἐπὶ πλέον ὑμῶν κεκαίνω-*
3 *ται*[3]). *Μέχρι μὲν οὖν τοῦδε ὡρίσθω ὑμῶν ἡ βραδυτής· νῦν δὲ τοῖς τε ἄλλοις καὶ Ποτιδαιάταις, ὥσπερ ὑπεδέξασθε, βοηθήσατε κατὰ τάχος ἐσβαλόντες ἐς τὴν Ἀττικήν, ἵνα μὴ ἄνδρας τε φίλους καὶ ξυγγενεῖς τοῖς ἐχθίστοις προῆσθε καὶ ἡμᾶς τοὺς ἄλλους ἀθυμίᾳ πρὸς ἑτέραν τινὰ ξυμμαχίαν*[4])
4 *τρέψητε. δρῷμεν δ' ἂν ἄδικον οὐδὲν οὔτε πρὸς θεῶν τῶν ὁρκίων οὔτε πρὸς ἀνθρώπων τῶν αἰσθανομένων· λύουσι γὰρ σπονδὰς οὐχ οἱ δι' ἐρημίαν ἄλλοις*[5]) *προσιόντες, ἀλλ' οἱ μὴ βοηθοῦντες οἷς ἂν ξυνομόσωσιν. βουλομένων δὲ ὑμῶν προθύμων εἶναι μενοῦμεν· οὔτε γὰρ ὅσια ἂν ποιοῖμεν μεταβαλλόμενοι οὔτε ξυνηθεστέρους*[6]) *ἂν ἄλλους εὕροιμεν· πρὸς τάδε βουλεύεσθε εὖ καὶ τὴν Πελοπόννησον πειρᾶσθε μὴ ἐλάσσω ἐξηγεῖσθαι*[7]) *ἢ οἱ πατέρες ὑμῖν παρέδοσαν.*

1 72. *Τοιαῦτα μὲν οἱ Κορίνθιοι εἶπον· τῶν δὲ Ἀθηναίων ἔτυχε γὰρ πρεσβεία πρότερον ἐν τῇ Λακεδαίμονι περὶ ἄλ-*

1) Thukydides hat hier eine aus Homer (Od. I 351: *τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι ἥτις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται*) und Pindar (Ol. IX 75) zum Sprichwort gewordene Sentenz angewandt, dass er sie aber nicht blos von dem Beifalle der Menschen, sondern von dem praktischen Nutzen des neuen fassen durfte, beweist Xen., der in der Cyrop. I 6 38 sie auf den Krieg anwendet unter Hinzufügung: *ταῦτα γὰρ μᾶλλον καὶ ἐξαπατᾶν δύναται τοὺς ὑπεναντίους.* So erhalten im Laufe der Zeit sprichwörtliche Redensarten eine Erweiterung ihres Sinnes. — 2) Unter *νόμιμα* sind offenbar nicht allein Gesetze, sondern auch die herkömmliche auswärtige Politik zu verstehen. *Ἐς πολλὰ ἰέναι* würde 'sich in vieles einlassen' heissen, *πρὸς π. ἰ.* bedeutet 'vielen Angriffen entgegentreten', entspricht demnach ganz der von den Korinthiern empfohlenen nicht aggressiven, sondern repressiven Politik. *Ἐπιτεχνᾶσθαι* heisst bei Herod. II 2 3, 119 2, 121 9 auf etwas ausserordentliches, noch von niemand versuchtes, überraschendes sinnen. — 3) Der Zusammenhang ist folgender: Glaubt ihr wohl, dass die Athener so viele Neuerungen durch- und eingeführt

kann aber nicht anders sein, als dass wie bei den Künsten die neuen Erfindungen immer den Vorzug haben. So lange ein Staat Ruhe hat, ist freilich Stabilität des Herkommens am besten, ist man aber vielem entgegenzutreten gezwungen, so muss man auch viel auf ausserordentliches denken. Eben deshalb hat das Wesen der Athener in Folge ihrer vielen Erfahrungen ein weit neueres Aussehen als das eure. Mit heute nun sei eure Indolenz zu Ende. Jetzt helft wie den 3 übrigen, so den Potidäaten, wie ihr versprochen, schnell durch einen Einfall in Attika, damit ihr nicht befreundete und Stammverwandte den ärgsten Feinden preis gebt und uns andere nicht zum Anschluss an ein gewisses anderes Bündnis aus Verzweiflung treibt. Wir wür- 4 den damit weder in den Augen der Götter, die den Eid gehört, noch der verständigen Menschen ein Unrecht begehen. Denn Verträge heben auf nicht die, gänzlich im Stich gelassen, sich fremden anschliessen, sondern die ihren Eidgenossen nicht zu Hülfe ziehen. Entschliesst ihr euch zu eifriger Thätigkeit, so werden wir ausharren. Denn dann würden wir durch Ausscheiden aus dem Bunde Sünde thun und wir würden ja keine trauteren Freunde finden. Deshalb berathet euch wohl und beginnt für den Peloponnesischen Bund solche Massregeln zu treffen, dass er nicht schwächer wird, als ihn die Väter auf euch vererbt.

72. So sprachen die Korinthier. Athenische Gesandte aber — 1 sie waren in anderen Angelegenheiten schon früher in Lakedämon —

---

haben würden, wenn sie nicht durch ihre Erfahrungen von dem Nutzen davon überzeugt worden wären? Nehmt euch also an euren eigenen Feinden ein Beispiel. Den Ausdruck für *κεκαίνωται* habe ich gewählt, um den unverkennbaren Gegensatz zu dem vorausgegangenen *ἀρχαιότροπα* anzudeuten. Uebrigens bezeichnet *καινοῦσθαι* auch die Annahme von noch nicht dagewesenem. Vgl. III 82 3. — 4) Gemeint ist Argos, das später (V 27) die Korinthier wirklich aufforderten sich an die Spitze eines zwischen Athen und Sparta in der Mitte stehenden Bündnisses zu stellen. — 5) Eigentlich anderer, als mit denen sie vorher in Verbindung gestanden. — 6) Der bitteren Rüge und der ernsten Drohung wird am Schlusse höchst wirkungsvoll in grosser Kürze die Liebe und Anhänglichkeit entgegengestellt. — 7) In der gleichen Bedeutung steht *πειρᾶσθαι* bei Xenophon Cyrop. I 5 14: *πολλά γάρ μοι συνόντες ἐπίστασθε οὐ μόνον τὰ μεγάλα ἀλλὰ καὶ τὰ μικρὰ πειρώμενον ἀπὸ θεῶν ὁρμᾶσθαι.* *Ἐξηγεῖσθαι* mit Acc. steht von der Ordnung der Verhältnisse, welche ein Bundesoberhaupt in dem Bunde aufrecht erhält, VI 85 2, *ἐλάσσω* kann demnach nur proleptisch gefasst werden.

λων παροῦσα, ὡς ᾔσθοντο[1]) τῶν λόγων, ἔδοξεν αὐτοῖς παριτητέα ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους εἶναι, τῶν μὲν ἐγκλημάτων πέρι μηδὲν ἀπολογησομένους ὧν αἱ πόλεις ἐνεκάλουν, δηλῶσαι δὲ περὶ τοῦ παντὸς ὡς οὐ ταχέως αὐτοῖς βουλευτέον
2 εἴη, ἀλλ' ἐν πλείονι σκεπτέον. καὶ ἅμα τὴν σφετέραν πόλιν ἐβούλοντο σημῆναι ὅση εἴη δύναμιν καὶ ὑπόμνησιν ποιήσασθαι τοῖς τε πρεσβυτέροις ὧν ᾔδεσαν καὶ τοῖς νεωτέροις ἐξήγησιν ὧν ἄπειροι ἦσαν, νομίζοντες μᾶλλον αὐτοὺς ἐκ τῶν λόγων πρὸς τὸ ἡσυχάζειν τραπέσθαι ἢ πρὸς τὸ πολεμεῖν. προσελθόντες οὖν τοῖς Λακεδαιμονίοις[2]) ἔφασαν βούλεσθαι καὶ αὐτοὶ ἐς τὸ πλῆθος αὐτῶν εἰπεῖν, εἴ τι μὴ ἀποκωλύοι[3]). οἱ δ' ἐκέλευόν τε ἐπιέναι[4]) καὶ παρελθόντες οἱ Ἀθηναῖοι ἔλεγον τάδε.

1 73. Ἡ μὲν πρέσβευσις ἡμῶν οὐκ ἐς ἀντιλογίαν τοῖς ὑμετέροις ξυμμάχοις ἐγένετο, ἀλλὰ περὶ ὧν ἡ πόλις ἔπεμψεν· αἰσθόμενοι δὲ καταβοὴν οὐκ ὀλίγην οὖσαν ἡμῶν παρήλθομεν[1]), οὐ τοῖς ἐγκλήμασι τῶν πόλεων ἀντεροῦντες —

1) Das vor ὡς ᾔσθοντο stehende καί ist jetzt von den meisten Herausgebern getilgt. Obgleich ich es oben in den Text nicht aufgenommen und auch in der Uebersetzung nicht berücksichtigt habe (weil der deutsche Satz dann gar zu ungefüg geworden wäre), so halte ich es doch für unzweifelhaft richtig. Der Nachsatz — denn γάρ gilt den Griechen doch als einen Vordersatz einleitend — beginnt aber nicht mit ἔδοξεν, sondern erst ganz unten anakoluthisch wegen des vielen dazwischenstehenden mit προσελθόντες οὖν. Damit ist aber klar, was manche Erklärer nicht bemerkt zu haben scheinen, dass Thuk. nicht von Gedanken spricht, welche die athenischen Gesandten erst nach Anhören der Reden fassten, sondern von dem, was sie schon vorher, ehe die Volksversammlung kam, sich vorgenommen hatten. Wäre jenes der Fall, so würde Thuk. nicht ὡς ᾔσθοντο τῶν λόγων, sondern ἤκουσαν gesetzt haben. Auch hätten wohl die Athener, da sich ihre Gesandtschaft auf andere Angelegenheiten bezog, ohne vorhergegangene Genehmigung gar nicht der Volksversammlung haben beiwohnen dürfen. Denen, welche die Reden für von Thuk. rein fingirt halten (Pfau Med. crit. de orat. Thuc. p. 16—19) gegenüber möchte ich die Frage aufwerfen, ob nicht die ganze Relation ein solches Gepräge trage, dass man annehmen müsse, Thuk. habe den Bericht, welchen die Gesandten nach ihrer Rückkehr in Athen erstatteten, wie er ihn sich sofort aufgezeichnet, wiedergegeben. Jedenfalls hatten die Gesandten Vorwürfe

hatten, als sie von den Verhandlungen Kunde bekommen, beschlossen auch vor den Lakedämoniern aufzutreten, nicht um gegen die Anklagen, welche die Staaten erheben würden, ein Wort der Vertheidigung zu sagen, sondern um, sich an das allgemeine haltend, darauf hinzuweisen, dass man nicht schnell beschliessen, sondern sich länger bedenken solle. Ferner wollten sie andeuten wie gross an Macht ihr 2 Volk sei und den älteren ins Gedächtnis rufen, was sie erlebt, den jüngeren erzählen, was sie nicht mit durchgemacht, in der Ueberzeugung, man werde in Folge ihrer Vorstellungen sich zum Frieden, nicht zum Krieg entschliessen. Sie wandten sich nun an die Lakedämonischen Behörden mit der Erklärung, sie wünschten ebenfalls zu ihrem Volke zu reden, wenn ein Hindernis nicht entgegenstehe. Jene forderten sie zum Erscheinen in der Versammlung auf und die Athener hielten nun folgende Rede.

73. Unsere Sendung bezweckte nicht Gegenrede gegen eure 1 Bundesgenossen, sondern eigne Absichten unseres Staates. Da wir aber Kunde bekamen, dass viel Geschrei gegen uns sei, meldeten wir uns zum Worte, nicht um die Anklagen der Staaten zu widerlegen —

---

zu fürchten, entweder wegen Ueberschreitung ihres Auftrags, oder wegen einer Anerkennnng spartanischer Snprematie, die man in ihrem Auftreten finden konnte (s. zu 73 1). Thuk. musste darauf viel ankommen, dass seine Rede als streng der wirklich gehaltenen entsprechend erkannt würde. Daher in diesem Capitel die vorausgehende Inhaltsangabe. — 2) Der Gegensatz von τὸ πλῆθος macht dem Griechen den Ausdruck nicht auffällig. — 3) Ich glaube, Thuk. sei aus demselben Grunde von dem gewöhnlichen abgewichen, aus welchem man es in unserer officiellen Sprache thut. — 4) Da die Verba mit ἐπί die Bedeutung dessen, was man nach anderen thut, haben (vgl. I 67 3 ἐπειπεῖν und 119 τελευταῖοι ἐπελθόντες), so könnte man auch hier das Auftreten nach den übrigen Gesandtschaften verstehen. Allein ἐπέρχεσθαι steht I 90 5 und 91 4 auch einfach von dem Erscheinen in einer Versammlung. — 5) Wenn auch der Aorist steht, wo man das Pf. erwartet (I 32 2 ἐπέστειλαν), wenn man auch von παρέρχεσθαι dies als Regel ansieht (Rost Gr. § 117 Anm.), so konnte ich mich doch um des zu 72 1 bemerkten willen, nicht zur Uebersetzung: 'wir sind aufgetreten' entschliessen. Ja ich glaube überhaupt, dass παρέρχεσθαι nicht sowohl das Auftreten als die Erledigung der vorher zu beobachtenden Formalien bezeichnete, und dies die Ursache von dem stehenden Gebrauch des Aorist war.

οὐ γὰρ παρὰ δικασταῖς ὑμῖν οὔτε ἡμῶν οὔτε τούτων οἱ λό-
γοι ἂν γίγνοιντο[1]) —, ἀλλ' ὅπως μὴ ῥᾳδίως περὶ μεγάλων
πραγμάτων τοῖς ξυμμάχοις πειθόμενοι χεῖρον βουλεύσησθε,
καὶ ἅμα βουλόμενοι περὶ τοῦ παντὸς λόγου τοῦ ἐς ἡμᾶς
καθεστῶτος δηλῶσαι ὡς οὔτε ἀπεικότως ἔχομεν ἃ κεκτή-
2 μεθα[2]), ἥ τε πόλις ἡμῶν ἀξία λόγου ἐστίν. καὶ τὰ μὲν
πάνυ παλαιὰ τί δεῖ λέγειν; ὧν ἀκοαὶ μᾶλλον λόγων μάρτυ-
ρες ἢ ὄψεις τῶν ἀκουσομένων· τὰ δὲ Μηδικὰ καὶ ὅσα αὐ-
τοὶ ξύνιστε, εἰ καὶ δι' ὄχλου μᾶλλον ἔσται ἀεὶ προβαλλο-
μένοις[3]), ἀνάγκη λέγειν· καὶ γὰρ ὅτε ἐδρῶμεν, ἐπ' ὠφελίᾳ
ἐκινδυνεύετο, ἧς τοῦ μὲν ἔργου[4]) μέρος μετέσχετε, τοῦ δὲ
λόγου μὴ παντός, εἴ τι ὠφελεῖ, στερισκώμεθα. ῥηθήσεται
δὲ οὐ παραιτήσεως μᾶλλον ἕνεκα ἢ μαρτυρίου καὶ δηλώσε-
ως πρὸς οἵαν ὑμῖν πόλιν μὴ εὖ βουλευομένοις ὁ ἀγὼν κα-
3 ταστήσεται. φαμὲν γὰρ Μαραθῶνί τε μόνοι[5]) προκινδυ-

---

1) Die Athener verlangten ἀπὸ τοῦ ἴσου προσφέρεσθαι, wie Perikles I 140 6 sagt, Streitigkeiten zwar durch δίκαι abzuthun (daselbst 3), aber nicht durch einseitigen Spruch, sondern durch frei gewählte unparteiische Schiedsrichter. — 2) Mit Krügers Auffassung 'περὶ τοῦ — καθεστῶτος: über die Gesammtheit des bei euch zur Sprache gebrachten', kann ich aus folgenden Gründen nicht einverstanden sein: 1) würde so, was eben erst von ihnen zurückgewiesen worden ist, das ἀντερεῖν τοῖς — ἐγκλήμασι, dennoch gleich wieder als ihr Vorsatz bezeichnet werden. Denn was ist denn das in Sparta gegen die Athener zur Sprache gebrachte anderes, als die Beschwerden der Bundesgenossen? Soll vielleicht τοῦ παντός eine dies Bedenken beseitigende Verschiedenheit zu den Begriffen hinzubringen? 2) wäre hier dasselbe gemeint, was 72 1 durch περὶ τοῦ παντός ausgedrückt ist, so müsste auch von δηλῶσαι ein seinem Inhalte nach dem dort angefügten entsprechender Anführungssatz abhangen, was nicht der Fall ist. 3) muss doch die hier angegebene Inhaltsankündigung dem wirklichen Inhalt der Rede entsprechen; in dieser aber sprechen die Gesandten nur von den allgemein gäng und gäbe gewordenen Vorwürfen, die man ihnen wegen ihrer Herrschaft über die Bundesgenossen machte. Dass meine Uebersetzung mit der Bedeutung der griechischen Worte wohl vereinbar sei, brauche ich nicht zu beweisen. Dass οὐκ ἀπεικότως nicht ganz dasselbe wie δικαίως ist, wird man zugehen und weil die Gesandten nur von der Nichtaufgabe der einmal übernommenen ἡγεμονία sprechen und dafür nur Gründe der Nützlichkeit und aus der menschlichen Natur hergeleitete anführen, ja geradezu 76 3 den Grundsatz des

denn ihr seit ja wohl nicht Richter zwischen uns und diesen —, sondern damit ihr nicht leichthin in so gewichtigen Angelegenheiten euch von den Bundesgenossen bereden lassen und einen falschen Beschluss fassen möchtet, zugleich mit der Absicht in Bezug auf die ganze über uns herrschende nachtheilige Ansicht darzulegen, dass wir aus guten Gründen behalten, was wir erworben, und unser Staat Achtung gebietend dasteht. Was sollen wir nun vom uralten reden, für dessen 2 Wahrheit wir uns nur auf Hörensagen, nicht auf der Hörer Erlebnis berufen können? Von den Perserkriegen aber und dem, was ihr selbst mit erlebt, müssen wir, mag auch das immerwährende Vorrücken immer mehr Sturm gegen uns erregen, reden. Denn als wir die Thaten verrichteten, war das allgemeine Beste das Resultat unserer Wagnisse, und da ihr von den thatsächlichen Ergebnissen einen Antheil bezogen, so lasst uns das Reden davon nicht ganz verwehrt sein, wenn es etwas nützt. Ganz und gar nicht um vorzubitten, wollen wir reden, sondern zu einem Zeugnis und zum Beweis, wie das Volk ist, gegen das ihr, wenn ihr euch nicht wohl berathet, kämpfen

---

Rechts zurückweisen, so glaube ich auch das übrige der Stelle in Einklang mit dem wirklichen Inhalte der Rede gefasst zu haben. — 3) Krügers Ansicht, dass προβαλλομένοις passiv sei, gebraucht wie ἐπιτιμᾶσθαι Isocr. XII 149 und ἀπειλοῦμαι Xen. Symp. 43 1, von Bonitz und Thomas gebilligt, hat wegen der ungewöhnlichen Auffassung des verbi, das jeder beim ersten Hören für das Medium hielt, Bedenken. Dass die Athener wiederholt dasselbe vorrückten, also sich dessen rühmten, bleibt auch bei dieser Auffassung unverändert stehen. Διά mit dem Gen. bezeichnet dass das Thun von etwas mit etwas verbunden ist (Xen. Cyrop. I 6 25 διὰ μόχθων mit Strapazen verbunden); also: das wiederholte Vorrücken ist für uns mit ὄχλος verbunden. Nun bezeichnet aber ὄχλος auch die Unruhe und Verlegenheit, welche etwas bei andern in Bezug auf sich hervorbringt (Xen. Anab. III 22 7: αἱ ἅμαξαι ὄχλον παρέχουσιν ἄγειν) und so kann es auch hier die Aufregung, welche bei den Lakedämoniern dadurch erzeugt wird, bezeichnen. Also fasse ich die Stelle: 'mag auch je öfter wir es euch vorrücken (denn ἀεὶ steht zu μᾶλλον in Relation), dies für uns mit immer mehr Aufregung von euch verbunden sein'. — 4) Was ἔργον bedeute, kann nach Krügers u. Bonitz's Auseinandersetzung nicht zweifelhaft sein. Im Deutschen musste indes eine andere Form des Ausdrucks gewählt werden, da wir einen mit dem Gen. von Nutzen zu verbindenden nicht haben. — 5) Man geht wohl zu weit, wenn man in μόνοι eine ruhmredige Lüge sieht, weil die Platäer gar nicht berücksichtigt seien. Da die Platäer zum Beistand verpflichtet waren zufolge ihres Bundesverhältnisses (der bei Herod. VI 106 gebrauchte Ausdruck ἔδοσαν σφας

νεῦσαι τῷ βαρβάρῳ καὶ ὅτε τὸ ὕστερον ἦλθεν, οὐχ ἱκανοὶ ὄντες κατὰ γῆν ἀμύνεσθαι ἐσβάντες ἐς τὰς ναῦς πανδημεὶ ἐν Σαλαμῖνι ξυνναυμαχῆσαι, ὅπερ ἔσχε μὴ κατὰ πόλεις αὐτὸν ἐπιπλέοντα τὴν Πελοπόννησον πορθεῖν, ἀδυνάτων ἂν ὄντων πρὸς ναῦς πολλὰς ἀλλήλοις ἐπιβοηθεῖν. τεκμήριον δὲ μέγιστον αὐτὸς ἐποίησε· νικηθεὶς γὰρ ταῖς ναυσὶν ὡς οὐκέτι ὁμοίας[1]) οὔσης τῆς δυνάμεως κατὰ τάχος τῷ πλέονι τοῦ στρατοῦ ἀνεχώρησεν.

1 74. Τούτου μέντοι τοιούτου ξυμβάντος καὶ σαφῶς δηλωθέντος ὅτι ἐν ταῖς ναυσὶ τῶν Ἑλλήνων τὰ πράγματα ἐγένετο, τρία τὰ μέγιστα ἐς αὐτὸ παρεσχόμεθα[2]), ἀριθμόν τε νεῶν πλεῖστον καὶ ἄνδρα στρατηγὸν ξυνετώτατον καὶ προθυμίαν ἀοκνοτάτην, ναῦς μέν γε ἐς τὰς τετρακοσίας ὀλίγῳ ἐλάσσους τῶν δύο μοιρῶν[3]) Θεμιστοκλέα δὲ ἄρχοντα, ὃς

αὐτούς und die Isopolotie, Herm. Staatsalterth. § 117 8 S. 338 und 340, beweisen eine viel strengere Verpflichtung als sonst), so hatten die Athener immer allein mit den Kräften, über die sie zu verfügen hatten, den Kampf bestanden.

1) Krüger und andere nach ihm fassen ὁμοίας in Bedentung 'gewachsen', also den Griechen gewachsen. Der Dativ αὐτῷ macht die Ergänzung eines zweiten etwas bedenklich und Thuk. beginge einen historischen Schnitzer, da Xerxes ja die viel geringere Macht, welche er dem Mardonios zurückliess, für den Griechen gewachsen hielt. Die Macht war für ihn nicht mehr in gleicher Beschaffenheit (Lage) wie vorher, d. h. sie war ihm unbrauchbar geworden, er konnte sie nach dem Verluste der Flotte nicht mehr zu erhalten hoffen. Thuk. hätte auch sagen können οὐκ ἐν τῷ ὁμοίῳ οὔσης αὐτῷ τῆς δυνάμεως (Thuc. VI 11 1). 'In gleicher Beschaffenheit' heisst auch das Adverbium ὁμοίως bei Lys. π. τ. σηκ. § 10. — 2) Krüger fasst τὰ πράγματα in der Bedeutung 'Macht'. Mit scheint dies schon deshalb nicht möglich, weil in dem offenbar correspondierenden Ausdruck ὅπερ σαφέστατα ἔσωσε τὰ πράγματα dieselbe Bedeutung des Worts nicht statuiert werden kann. Ueberhaupt bezeichnet πράγματα nie die Macht an sich, sondern stets die obwaltenden Verhältnisse, die Lage der Dinge oder auch der Staaten und Personen. Wie Xen. Mem. II 10 4: νῦν δὲ διὰ τὰ πράγματα εὐωνοτάτους ἔστι φίλους ἀγαθοὺς κτήσασθαι 'die obwaltenden Verhältnisse', so steht es auch bei Thuk. I 89 1: οἱ γὰρ Ἀθηναῖοι τρόπῳ τοιῷδε ἦλθον ἐπὶ τὰ πράγματα ἐν οἷς ηὐξήθησαν 'in die Verhältnisse, in welchen sie mächtig wurden', welche Verhältnisse dann freilich die

müsst. Wir erwähnen also, dass wir auf Marathon allein für alle ge- 3
gen den Feind standen und als er zum zweitenmal eingedrungen war, unfähig zu Lande ihn zu bestehen, die Schiffe bestiegen und bei Salamis mit unserer ganzen Volkskraft die Seeschlacht mit schlugen, die ihn verhinderte die Städte der Peloponnesos einzeln durch Angriffe zur See zu vernichten, da man der grossen Schiffszahl gegenüber nicht im Stande gewesen sein würde einander beizustehen. Den schlagendsten Beweis lieferte er selbst. Denn nach der Niederlage zur See kehrte er, seine Macht für nicht mehr so brauchbar haltend, mit dem grösseren Theile des Landheeres heim.

74. Nachdem die Ereignisse solchen Gang genommen, nachdem 1
es sich klar herausgestellt hatte, dass auf der Flotte der Griechen Sache beruhe, stellten wir dazu die drei wichtigsten Dinge, die grösste Schiffszahl, den gescheidtesten Feldherrn, die rücksichtsloseste Hingabe, Schiffe zu der Gesammtzahl von vierhundert wenig unter zwei Dritttheilen, den Themistokles als Anführer, der die Hauptveranlassung zur Lieferung der Seeschlacht in der Meerenge wurde, was ganz ent-

---

Hegemonie sind. Wer die Verhältnisse in seinen Händen hat, besitzt die Herschaft; daher III 11 2 *τὰ πράγματα κατάληπτα* und IV 22 *κατασχήσειν τὰ πράγματα*, und dann überhaupt für Leitung des Staates, Obergewalt in demselben, vgl. II 56 6, III 28 1, V 62, VII 48 3, VIII 63 3, Xen. Hell. I 6 13. Herod. VII 9 9, auf welche Stelle sich Krüger zu 110 1 beruft, *οὐκ ἐς τοσοῦτο θράσεος ἀνήκει τὰ Ἑλλήνων πρήγματα*, kann man ganz richtig übersetzen: 'die Griechen sind nicht in einer so grossen Trotz einflössenden Lage', und ebenso wenig muss man VI 13 2 und III 137 2 unmittelbar an Machtmittel, nicht vielmehr an die ganzen Verhältnisse des Perserreichs denken. Auch Thuc. I 16: *Ἴωσι προχωρησάντων ἐπὶ μέγα τῶν πραγμάτων* ist nicht allein an die Macht zu denken, sondern auch an den ausgedehnten Verkehr, an die gesammte Lage des Staats. Freilich schlagend wäre 110 1: *οὕτω μὲν τὰ τῶν Ἑλλήνων πράγματα διεφθάρη ἓξ ἔτη πολεμήσαντα*, da hier doch nur an die Kriegsmacht gedacht werden kann, die in Aegypten kämpfte, allein ich zweifele sehr, dass die Lesart richtig ist. Es wird wohl *πολεμησάντων* zu lesen sein. Uebrigens bezieht sich *ἐς αὐτὸ* auf den im vorhergehenden enthaltenen Gedanken *ἐς τὸ τὰ πράγματα σωθῆναι*. — 3) Da die Athenischen Gesandten vor den Lakedämoniern mehr ein Interesse hatten, die Zahl der von ihrem Volke gestellten Schiffe zu vergrössern, als die Gesammtzahl herabzusetzen, so ist kaum zu zweifeln, dass *τριακοσίας* in den schlechtern Handschriften einem Versuche, die Angaben in Einklang zu bringen seine Entstehung verdankt. Da die Zahl der gesammten Schiffe 400 um 19 zu hoch ist, wenn man die Pentekonteren mitrechnet (Herod. VIII 48),

αἰτιώτατος ἐν τῷ στενῷ ναυμαχῆσαι ἐγένετο, ὅπερ σαφέστατα ἔσωσε τὰ πράγματα — καὶ αὐτοὶ διὰ τοῦτο δὴ μάλιστα ἐτι-
2 μήσατε ἄνδρα ξένον τῶν ὡς ὑμᾶς ἐλθόντων[1]) —, προθυμίαν δὲ καὶ πολὺ τολμηροτάτην ἐδείξαμεν, οἵ γε, ἐπειδὴ ἡμῖν κατὰ γῆν οὐδεὶς ἐβοήθει, τῶν ἄλλων ἤδη μέχρι ἡμῶν δουλευόντων ἠξιώσαμεν ἐκλιπόντες τὴν πόλιν καὶ τὰ οἰκεῖα διαφθείραντες μηδ' ὣς τὸ τῶν περιλοίπων ξυμμάχων κοινὸν προλιπεῖν μηδὲ σκεδασθέντες ἀχρεῖοι αὐτοῖς γενέσθαι, ἀλλ' ἐσβάντες ἐς τὰς ναῦς κινδυνεῦσαι καὶ μὴ ὀργισθῆναι ὅτι
3 ἡμῖν οὐ προετιμωρήσατε. ὥστε φαμὲν οὐχ ἧσσον αὐτοὶ ὠφελῆσαι ὑμᾶς ἢ τυχεῖν τούτου. ὑμεῖς μὲν γὰρ ἀπό τε οἰκουμένων τῶν πόλεων καὶ ἐπὶ τῷ τὸ λοιπὸν νέμεσθαι, ἐπειδὴ ἐδείσατε ὑπὲρ ὑμῶν καὶ οὐχ ἡμῶν τὸ πλέον, ἐβοηθήσατε — ὅτε γοῦν ἦμεν ἔτι σῶοι, οὐ παρεγένεσθε —, ἡμεῖς δὲ ἀπό τε τῆς οὐκ οὔσης ἔτι ὁρμώμενοι καὶ ὑπὲρ τῆς ἐν βραχείᾳ ἐλπίδι οὔσης[2]) κινδυνεύοντες ξυνεσώσαμεν ὑμᾶς τε τὸ μέρος
4 καὶ ἡμᾶς αὐτούς. εἰ δὲ προσεχωρήσαμεν πρότερον τῷ Μήδῳ, δείσαντες ὥσπερ οἱ ἄλλοι περὶ τῇ χώρᾳ, ἢ μὴ ἐτολμήσαμεν ὕστερον ἐσβῆναι ἐς τὰς ναῦς ὡς διεφθαρμένοι, οὐδὲν ἂν ἔτι ἔδει ὑμᾶς μὴ ἔχοντας ναῦς ἱκανὰς ναυμαχεῖν, ἀλλὰ καθ' ἡσυχίαν ἂν αὐτῷ προεχώρησε τὰ πράγματα[3]) ᾗ ἐβούλετο.

so muss man auch bei der Zahl der Athenischen Schiffe (200; denn die der Chalkidier sind einzurechnen, wie denn Themistokles bei Herod. VIII 61 sich auf 200 beruft) etwas zulegen, und man wird dann das *ὀλίγῳ ἐλάσσους τῶν δύο μοιρῶν* nicht für eine zu grobe Lüge halten.

1) Man vgl. Herod. VIII 124 4: *μοῦνον δὴ τοῦτον πάντων ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν Σπαρτιῆται προέπεμψαν.* — 2) Da Thuk. um des Gegensatzes zu *ἀπό τε οἰκουμένων τῶν πόλεων* willen das allerdings sehr schöne Oxymoron *ἀπὸ τῆς οὐκ οὔσης ὁρμώμενοι* (denn eine nicht existierende Stadt kann man nicht zum Ausgangs- und Stützpunkt der Unternehmungen machen) gebildet hat, so muss auch das zweite Glied *ὑπὲρ τῆς ἐν βραχείᾳ ἐλπίδι οὔσης* einen dem *ἐπὶ τῷ τὸ λοιπὸν νέμεσθαι* entsprechenden Gedanken enthalten. Daher kann man nicht *classem patriae receptatricem aut ciuitatem h. e. ciues* verstehen, sondern die in geringer Hoffnung befindliche Stadt ist die, auf deren Wiedergewinnung und Wiederbewohnung geringe Aussicht ist. — 3) *Τὰ πράγματα* will Krüger gestrichen wissen. Allein wenn auch Thukydides I 100 2, II 56 2, III 18 1 *προχωρεῖν* als verbum impersonale

schieden uns den Sieg verschaffte — ihr selbst habt ja deshalb ihn, einen fremden, vor allen die zu ench gekommen, ausgezeichnet — endlich bewiesen wir die aufopferndste Hingebung, die wir, da uns 2 zu Lande niemand zu Hülfe kam, als alle bis zu unseren Landesgränzen bereits geknechtet waren, uns entschlossen, unsere Stadt zu verlassen und unsere Habe dem Verderben preis zu geben gezwungen, trotzdem die allgemeine Sache der übrigen Bundesgenossen nicht im Stich zu lassen und nicht durch Zerstreuung ihnen unnütz zu werden, sondern zur See zu kämpfen, ohne Groll dass ihr uns vorher nicht geholfen. Daher behaupten wir eben so viel Nutzen euch gebracht, 3 als empfangen zu haben. Denn ihr zogt ins Feld, hinter euch die unzerstörten Heimatstädte und mit der Aussicht sie in Zukunft zu bewohnen, nachdem ihr in Furcht gerathen wart um euch, nicht um uns — wenigstens wart ihr nicht da, als wir noch unversehrt waren —, wir aber hinter nns die vernichtete Vaterstadt lassend, um die schwache Hoffnung für sie kämpfend, trugen nach bester Kraft zu eurer, wie zu unsrer Rettung bei. Hätten wir vorher mit den Medern unser 4 Abkommen getroffen, wie die andern in Furcht um das Land, oder hätten wir später als zu Grunde gerichtete nicht den Muth gehabt die Flotte zu bemannen, ihr hättet ohne ausreichende Flotte gar nicht zur See zu kämpfen gebraucht, sondern dem Feinde wären ohne Anstrengnng seine Unternehmungen gelungen, wie er wollte.

---

gebrancht hat, so fehlt es doch auch nicht an zahlreichen Belegstellen für den Gebrauch mit einem bestimmten Subject. So bei Herod., der es I 84 als impersonale hat, V 44: *τὰ ἱρὰ οὐ προεχώρεε χρηστά* (vgl. Xen. Anab. VI 2 21), V 62: *οὐ προεχώρεε κάτοδος*, VIII 102: *ἢν — καί οἱ προχωρήσῃ τὰ νοέων λέγει*, und am nächsten mit unserer Stelle verwandt VIII 108: *οὔτε τι προχωρέειν οἷόν τε ἔσται τῶν πρηγμάτων.* Xen. Hell. V 3 27 stehen die folgenden Infinitive als Subjecte zu *προκεχωρηκότων*, vgl. anch Mem. I 6 8, Cyrop. VIII 2 6. Uebrigens scheint ein besonderer Grund für *πράγματα* zu sprechen. Wir haben schon in der vorigen Rede gesehen, wie Thukydides die Abschliessung der Theile immer durch Rückkehr zu dem Gedanken, wovon er ausgegangen, bewirkt. So entsprechen denn auch, wie die andern den übrigen, die letzten Worte den 73 3 stehenden *κατὰ πόλεις ἐπιπλέοντα τὴν Πελοπόννησον πορθεῖν*, und weil nicht von dem ganzen, sondern von den einzelnen Unternehmungen gegen die einzelnen Staaten die Rede ist, hat Thuk. *τὰ πράγματα* hinzugesetzt. Das gleiche Verdammungsurtheil über *πράγματα* I 128 2, wo *τὰ πρὸς βασιλέα* gar

1 75. Ἀρ' ἄξιοί ἐσμεν ὦ Λακεδαιμόνιοι καὶ προθυμίας ἕνεκα τῆς τότε καὶ γνώμης ξυνέσεως ἀρχῆς γε ἧς ἔχομεν τοῖς Ἕλλησι μὴ οὕτως ἄγαν ἐπιφθόνως διακεῖσθαι; καὶ γὰρ αὐτὴν τήνδ' ἐλάβομεν οὐ βιασάμενοι, ἀλλ' ὑμῶν μὲν οὐκ ἐθελησάντων παραμεῖναι πρὸς τὰ ὑπόλοιπα τοῦ βαρβάρου[1]), ἡμῖν δὲ προσελθόντων τῶν ξυμμάχων καὶ αὐτῶν δεηθέντων 2 ἡγεμόνας καταστῆναι· ἐξ αὐτοῦ δὲ τοῦ ἔργου κατηναγκάσθημεν τὸ πρῶτον προαγαγεῖν αὐτὴν ἐς τόδε, μάλιστα μὲν ὑπὸ δέους, ἔπειτα δὲ καὶ τιμῆς, ὕστερον καὶ ὠφελίας[2]), καὶ οὐκ ἀσφαλὲς ἔτι ἐδόκει εἶναι τοῖς πολλοῖς ἀπηχθημένους καί τινων καὶ ἤδη ἀποστάντων κατεστραμμένων ὑμῶν τε ἡμῖν οὐκέτι ὁμοίως φίλων ἀλλ' ὑπόπτων καὶ διαφόρων ὄντων ἀνέντας κινδυνεύειν[3])· καὶ γὰρ ἂν αἱ ἀποστάσεις πρὸς ὑμᾶς ἐγίγνοντο. πᾶσι δὲ ἀνεπίφθονον τὰ ξυμφέροντα τῶν μεγίστων πέρι κινδύνων[1]) εὖ τίθεσθαι.

---

nicht die geheimen Unterhandlungen mit dem Könige bezeichnen würde, scheint Krüger selbst zurückgenommen zu haben. Denn während er zu der letzteren Stelle die Einfälschung in IV 74 2 als noch sichtlicher bezeichnet, schweigt er zu dieser Stelle gänzlich davon.

1) Wenn auch Thuk. III 10 2 von den Athenern in der gleichen Sache *παραμεινάντων δὲ ἐκείνων πρὸς τὰ ὑπόλοιπα τῶν ἔργων* (d. h. das was die Griechen noch zu thun hatten) sagt, so berechtigt doch nichts hier *τὰ ὑπόλοιπα τοῦ βαρβάρου* für die noch von den Persern zu fürchtenden oder bevorstehenden Unternehmungen zu nehmen. Die nächste Absicht der Fortsetzung des Krieges war die Befreiung der Inseln und der von den Barbaren unterjochten Griechen und besetzten Städte; dann als die Athener an die Spitze traten, was Thuk. I 96 1 sagt, *ἀμύνασθαι ὧν ἔπαθον δῃοῦντας τὴν βασιλέως χώραν*. Also *τὰ ὑπόλοιπα τοῦ βαρβάρου* sind die noch nicht angegriffenen Besitzungen des Perserkönigs. — 2) *Ἔργον* ist hier offenbar die zur Thatsache gewordene Uebernahme des Oberbefehls. *Δέ* steht ganz passend am Anfang des Satzes, da dieser eine Fortsetzung der begonnenen Schlussreihe bildet. Wenn man die Partikel nach *ὕστερον* vermisst, so scheint man hierin den Gegensatz gegen *τὸ πρῶτον* zu suchen. Allein schon die Verbindung, in welcher die Worte 76 2 stehen, zeigt, dass sie auch hier nicht getrennt werden dürfen. *Τὸ πρῶτον* bezeichnet den ersten Punkt in der Beweisführung des zweiten Theils, welcher Punkt 76 2 durch Recapitulation des gesagten abgeschlossen und worauf dann zum zweiten übergegangen wird. Dass *τιμή* bei den Griechen nicht unser 'Ehre', sondern ursprünglich die Auszeichnung bedeutet, die jemandem wegen

75. Verdienen wir, Lakedämonier, in Hinblick auf die damals 1 bewiesene Hingebung und Einsicht deswegen, dass wir eine Herrschaft besitzen, bei den Hellenen nicht so gar sehr in Misgunst zu stehen? Die wir jetzt haben, haben wir ja auch nicht durch Gewalt erlangt, sondern weil i h r euch weigertet gegen die noch übrige Macht des Feindes auszuharren und nun an u n s die Bundesgenossen sich wandten und unaufgefordert baten die Oberleitung zu übernehmen. In 2 Folge der Sache selbst aber sahen wir uns erstens gezwungen, die Herschaft auf ihren jetzigen Stand zu bringen, am meisten durch Besorgnisse, ferner auch durch die Rücksicht auf das uns gebührende, später auch wegen des Vortheils, und nachdem wir der Mehrzahl verhasst geworden und bereits abgefallene unterjocht waren, als ihr uns nicht mehr so befreundet, sondern mistrauisch und mit uns gespannt wart, schien es nicht mehr wohlbedacht, durch Aufgehen uns in Gefahr zu stürzen. Denn alle Abfälle wären Uebertritte zu euch geworden. Keinem aber misgönnt man, was ihm in Bezug auf die wichtigsten Interessen frommt, sich zu sichern.

---

seiner Stellnng oder seiner Thaten gebührt, ist bekannt. So wird es denn anch hier das bedenten, was den Athenern für die Führung der Oberleitung gebührte (sie mussten *τοὶς προσήκουσιν ἄθλοις τῆς ἀρετῆς τιμᾶσθαι*, wie II 87 5 steht). Wenn endlich Thuk. zu *ὠφελία ὕστερον* hinzugesetzt hat, so entspricht dies der historischen Entwicklung, nach welcher die Athener nach dem Aufhören der Perserkriege und Uebertragnng der Bundescasse nach Athen, die Beiträge zn ihrem eigenen Nutzen verwandten und also durch Abfälle einen Ausfall an ihren Einkünften erleiden mussten. — 3) Schon von andern ist die Aeusserung des Periander bei Stobä. 43 78: *τῷ κατ' ἀνάγκην ἄρχοντι καὶ τὸ ἑκουσίως ἀποστῆναι κίνδυνον φέρει* und Thuk. II 63 2 angeführt worden. Die Uebersetzung 'wohlbedacht' wird man nicht tadeln, wenn man bedenkt, dass wenn ich das thue, was meine Sicherheit beeinträchtigt, ich eben unüberlegt handle. Indem ich nach *ὠφελίᾳ* Komma gesetzt habe, bin ich Bonitz gefolgt, welcher die Doppelgliedrigkeit des Gedankens nachgewiesen hat. — 4) Die Vertheidigung von *κινδύνων*, welche Bonitz versucht hat, beseitigt mir ebenso wenig, wie Hrn. Thomas (a. a. O. S. 229), die Bedenken darüber. Der Ausdrnck 'Nutzen, wo es sich um die grössten Gefahren handelt', hat etwas hartes nnd ungefüges; man thnt etwas nm Gefahren abzuwenden, aber wenn man den Nntzen wahrt, so geschieht dies nur in Bezug auf Interessen. Auch das fällt in die Wagschale, dass 76 2 die drei oben genannten Motive einfach als *τὰ μέγιστα* bezeichnet werden, demnach in dem stete nnd strenge Correspondenz enthaltenden Gedankengange eine Störung hervorgebracht würde, wenn dieselben hier *οἱ μέγιστοι κίνδυνοι*

1 76. Ὑμεῖς γοῦν ὦ Λακεδαιμόνιοι τὰς ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμενοι[1]) ἐξηγεῖσθε· καὶ εἰ τότε ὑπομείναντες διὰ παντὸς ἀπήχθησθε[2]) ἐν τῇ ἡγεμονίᾳ ὥσπερ ἡμεῖς, εὖ ἴσμεν μὴ ἂν ἧσσον ὑμᾶς λυπηροὺς γενομένους τοῖς ξυμμάχοις καὶ ἀναγκασθέντας ἂν
2 ἢ ἄρχειν ἐγκρατῶς ἢ αὐτοὺς κινδυνεύειν[3]). οὕτως οὐδ' ἡμεῖς θαυμαστὸν οὐδὲν πεποιήκαμεν οὐδ' ἀπὸ τοῦ ἀνθρωπείου τρόπου, εἰ ἀρχήν τε διδομένην ἐδεξάμεθα καὶ ταύτην μὴ ἀνεῖμεν, ὑπὸ τῶν μεγίστων νικηθέντες, τιμῆς καὶ δέους καὶ ὠφελίας[4]), οὐδ' αὖ πρῶτοι τοῦ τοιούτου ὑπάρξαντες, ἀλλ' ἀεὶ καθεστῶτος τὸν ἥσσω ὑπὸ τοῦ δυνατωτέρου κατείργεσθαι[5]), ἄξιοί τε ἅμα νομίζοντες εἶναι καὶ ὑμῖν δοκοῦντες μέχρι οὗ τὰ ξυμφέροντα λογιζόμενοι τῷ δικαίῳ λόγῳ νῦν
3 χρῆσθε, ὃν οὐδείς πω παρατυχὸν ἰσχύι τι κτήσασθαι προ-

genannt würden. Gleichwohl kann ich nicht mit Krüger und Thomas für die Auswerfung des Wortes stimmen. Immer ist es gewagt ein durch alle Handschriften bezeugtes Wort zu entfernen, wenn man nicht deutlich die Ursache seiner Einschiebung nachweisen kann. Dass ein Grammatiker, um *μεγίστων* zu erklären, *κινδύνων* beigefügt, ist wenig glaublich, eher würde man annehmen, dass es zu *δέους* zugeschrieben und dann an falscher Stelle in den Text gebracht sei. Allein, nähme man dies an, ich kann doch nur Sintenis beistimmen, der den Gedanken ungeeignet findet, auch wenn man *κινδύνων* entfernt. Denn das können doch die Athener nicht behaupten, dass eine Wahrung des eigenen Nutzens, wenn sie auf Kosten anderer geschieht, keine Misgunst erzeuge. Es muss nothwendig etwas hinzugefügt werden, was jene Wahrung zu einer solchen macht, um die niemand einen andern neidet. Dies sind Gefahren. Sie sind thatsächlich bei den Athenern vorhanden, daher sie als ihr grösstes Motiv oben *τὸ δέος* bezeichneten. Sie können nicht ruhig geniessen, sie sind fortwährend gezwungen gegen Bundesgenossen einzuschreiten. Sintenis Coniectur *κινδυνεύουσι θέσθαι* hat daher den Gedanken richtig getroffen; ich glaube aber leichter zu schreiben: *τῶν μεγίστων πέρι μετὰ κινδύνων εὖ τίθεσθαι*. Vermeiden die Athener auch sorgfältig jede Widerlegung ihrer Feinde, so ist doch ein scharfer Hieb auf das von jenen gesagte nicht unangemessen. Enthalten aber die Worte nach Aunahme meines Vorschlags nicht einen solchen zu der Aeusserung der Korinthier 70 5: *καὶ ταῦτα διὰ πόνων πάντα καὶ κινδύνων δι' ὅλου τοῦ αἰῶνος μοχθοῦσιν?*

1) Hinweisung darauf, dass die Lakedämonier in allen ihnen ver-

76. Ihr wenigstens, Lakedämonier, wahrt dadurch, dass ihr in 1 den Staaten des Peloponnesos die euch dienlichen Einrichtungen getroffen, die Oberleitung. Und wenn ihr damals, bis zu Ende ausharrend, den Bundesgenossen wie wir verhasst geworden wärt, so hättet ihr, wir wissen's gewiss, euch eben so streng gegen die Bundesgenossen bewiesen und euch genöthigt gesehen, um nicht selbst Gefahr zu laufen, stark im Befehlen aufzutreten. Also haben wir gar nichts 2 ungewöhnliches gethan und gar nichts dem menschlichen Wesen fernliegendes, wenn wir eine uns angebotene Herschaft annahmen und diese nicht aufgaben, von den wichtigsten Rücksichten unwiderstehlich gedrängt, auf Gebührnisse, Besorgnisse, Vortheile, zumal da wir nicht zuerst den Grundsatz aufbrachten, sondern dieser von je feststeht, dass der schwächere vom stärkern niedergehalten wird, und da wir ferner berechtigt zu sein glaubten und bei euch dafür galten, bis ihr aus Berechnung eures Nutzens jetzt mit einemmal den Rechtsgrundsatz geltend macht, den noch nie jemand, wann sich ihm Ge- 3

---

bündeten Staaten nur aristokratische Verfassungen zuliessen. Ganz bewundernswerth erfolgt die Anwendung auf die Lakedämonier in umgekehrter Ordnung. Da demnach *ἐξηγεῖσθε* dem *τὰ ξυμφέροντα εὖ τίθεσθαι* entspricht, so muss es die Wahrung der Interessen für die Oberleitung bezeichnen. — 2) Ganz richtig hat Hr. Bonitz durch das in der vorhergehenden Anm. gesagte *ἀπήχθησθε* vertheidigt, als 75 2 entsprechend. An beiden Stellen bezeichnet das Verbum übrigens nicht ein sich verhasst machen durch Misbrauch der Gewalt, sondern nur das Verhasstsein, welches allmälig bei jedem aus der Abhängigkeit je mehr und mehr entsteht. — 3) Man wird mir gewiss verzeihen, dass ich im Deutschen einen Ausdruck gewählt habe, der das in *ἢ — ἤ* liegende kategorische mehr als unser entweder — oder, wenigstens in der Schrift ohne die Betonung des sprechenden, ausdrückt. — 4) Warum Thuk. hier in der Aufzählung eine andere Ordnung befolgt, als oben 75 2, scheint mir klar. Dort ordnet er die Motive nach ihrer Stärke und der Zeitfolge ihres Eintritts, hier nach ihrem inneren natürlichen Verhältnisse. Voraussteht, was die Athener zu fordern haben, es folgt was sie zu verlieren fürchten müssen, endlich, was sie für Vortheil ziehen können. — 5) *Τοῦ τοιούτου* bezieht sich allerdings auf das vorausgegangene *ἀρχὴν διδομένην δέχεσθαι καὶ μὴ ἀνιέναι*, da aber Thukydides in dem Gegensatze einen allgemeinen Grundsatz statt des aus demselben sich herleitenden Verfahrens setzt, so forderte die Concinnität, dem ersten Gliede im Deutschen eine Gestalt zu geben, in der es sich ohne Verletzung des Sinnes an das zweite eng anschlösse.

θείς[1]) *τοῦ μὴ πλέον ἔχειν ἀπετράπετο· ἐπαινεῖσθαί τε ἄξιοι οἵτινες χρησάμενοι τῇ ἀνθρωπείᾳ φύσει*[2]) *ὥστε ἑτέρων ἄρχειν δικαιότεροι ἢ κατὰ τὴν ὑπάρχουσαν δύναμιν γεγένηνται. ἄλλους γ' ἂν οὖν*[3]) *οἰόμεθα τὰ ἡμέτερα λαβόντας δεῖξαι ἂν μάλιστα εἴ τι μετριάζομεν, ἡμῖν δὲ καὶ ἐκ τοῦ ἐπιεικοῦς ἀδοξία τὸ πλέον ἢ ἔπαινος οὐκ εἰκότως περιέστη.*

1 77. *Καὶ ἐλασσούμενοι γὰρ ἐν ταῖς ξυμβολαίαις πρὸς τοὺς ξυμμάχους δίκαις καὶ*[4]) *παρ' ἡμῖν αὐτοῖς ἐν τοῖς ὁμοίοις νόμοις ποιήσαντες τὰς κρίσεις φιλοδικεῖν δοκοῦμεν. καὶ οὐδεὶς σκοπεῖ αὐτῶν τοῖς καὶ ἄλλοθί που ἀρχὴν ἔχουσι καὶ ἧσσον ἡμῶν πρὸς τοὺς ὑπηκόους μετρίοις οὖσι διότι*[5]) *τοῦτο οὐκ*

---

1) Zu *προθείς* kann nur der Genetiv *τοῦ πλέον ἔχειν* hinzugedacht werden. — 2) *Φύσις* steht in gleicher Bedeutung III 45 5 und in der mit Recht als unächt betrachteten Stelle dess. Buchs 84 2. Die Partikel *ὥστε* scheint mir hinlänglich zu beweisen, dass der Infinitiv nicht von dem Substantiv *φύσει* abhängt, sondern die Folge von *χρησάμενοι τῇ φύσει* ausdrückt. Der Gedanke erhält dadurch eine nähere Beziehung zu dem vorangegangenen: 'wir hatten einmal die Hegemonie übernommen, wir durften sie nicht wieder aufgeben'. Dass hier der zweite Punkt des zweiten Theiles beginnt, liegt auf der Hand. Die von den Athenern geltend gemachte Maxime wird auch noch öfter ausgesprochen, z. B. IV 61 4: *πέφυκε γὰρ τὸ ἀνθρώπειον διὰ παντὸς ἄρχειν τοῦ εἴκοντος, φυλάσσεσθαι δὲ τὸ ἐπιόν.* Am interessantesten ist die Stelle V 105 2: *ἡγούμεθα γὰρ τό τε θεῖον δόξῃ, τὸ ἀνθρώπειόν τε σαφῶς διὰ παντὸς ὑπὸ φύσεως ἀναγκαίας οὗ ἂν κρατῇ ἄρχειν. καὶ ἡμεῖς οὔτε θέντες τὸν νόμον οὔτε κειμένῳ πρῶτοι χρησάμενοι, ὄντα δὲ παραλαβόντες καὶ ἐσόμενον ἐς ἀεὶ καταλείψοντες χρώμεθα αὐτῷ, εἰδότες καὶ ὑμᾶς ἂν καὶ ἄλλους ἐν τῇ αὐτῇ δυνάμει ἡμῖν γενομένους δρῶντας ἂν αὐτό [ταὐτό?]. καὶ πρὸς μὲν τὸ θεῖον οὕτως ἐκ τοῦ εἰκότος οὐ φοβούμεθα ἐλασσώσεσθαι.* Also die Athener achten das Recht des stärkern so sehr in der menschlichen Natur begründet, dass es nicht einmal in den Augen der Götter Unrecht sein kann. Man fühle sich aber nicht versucht, auf die Verworfenheit der athenischen Politik gewaltig zu schimpfen; man bedenke, dass dieser traurige Grundsatz auch in Zeiten, die bessere Erkenntnis hatten und haben, in der Politik befolgt worden ist, und dass die Offenheit, mit der die Athener sich aussprechen, mehr Anerkennung verdient, als die Beschönigung durch edel und erhaben klingende Namen. Die Athener lügen und heucheln wenigstens nicht. — 3) Schon die Trennung des *γε* von *οὖν* lässt die Bedeutung 'wenigstens' nicht zu. Thukydides

legenheit bot mit Gewalt etwas zu erwerben, als das erste gelten und sich vom Gewinnen abhalten liess. Gelobt zu werden verdienen die, welche nachdem sie dem menschlichen Naturtriebe gefolgt waren und über andere geboten, sich gerechter bewiesen haben, als sie nach ihrer Macht sein konnten. Folglich ist uns, während andere, wenn sie unsere Macht erlangten, gewiss dafür, ob wir einige Mässigung beobachten, einen Massstab geben würden, in Folge unseres glimpflichen Verfahrens Tadel nicht Lob ganz mit Unrecht geworden.

77. Denn weil wir in Bezug auf das für die Bundesgenossen be- 1 stehende vertragsmässige Gerichtswesen etwas hingaben, indem wir ihnen den Gerichtstand bei uns nach gleichen Gesetzen einrichteten, so galten wir für processsüchtig. Und keiner bedenkt das: Denen welche anderswo Herrschaft besitzen und weniger gemässigt verfahren als wir, warum macht man ihnen nicht diesen Vorwurf? Natürlich wer 2

---

lässt den eben ausgesprochenen Grundsatz die Gesandten auf ihren Staat anwenden. Auf *οὐκ εἰκότως* liegt der Nachdruck, wie schon die Stellung am Ende beweist. Parataktisch sind die Sätze neben einander gestellt, von denen der erstere dem zweiten unterzuordnen war. Der erstere enthält dem Sinne nach den Concessivsatz: 'obgleich wir viel gemässigter verfahren, als andere es thun würden'. — 4) Die Stelle ist nicht unklar, wenn man sich den geschichtlichen Verlauf deutlich vorstellt. Für die Streitigkeiten zwischen Bürgern der verbündeten Staaten waren rechtliche Entscheidungen vertragsmässig festgestellt (*δίκαι ἀπὸ συμβόλων, συμβολαῖαι δίκαι*, K. Fr. Herm. Staatsalterth. § 116 10 S. 336 u. 37); die Athener änderten dies dahin ab, dass sie diese Streitigkeiten vor ihre Heliastengerichte zogen, zuletzt sogar die zwischen Bürgern desselben Staates (vgl. Herm. a. a. O. § 157 7 S. 460 f.). Dies für die Bundesgenossen drückende Verhältnis (Hesych. *ἀπὸ συμβόλων δικάζεσθαι· ἐδίκαζον οἱ Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων, καὶ τοῦτο ἦν χαλεπόν*; der Name blieb nämlich auch nach der Umgestaltung stehen) stellen die Athener als eine aus Hochherzigkeit den Bundesgenossen gewährte Wohlthat dar. Sie betrachten es als eine Beeinträchtigung, die sie sich selbst zugefügt, dass sie den Bundesgenossen einen Gerichtstand gewährt, bei dem diese mit den athenischen Bürgern ganz gleichgestellt wurden. Das *καί* vor *παρ' ἡμῖν αὐτοῖς* lässt sich, denke ich, gegen Krügers Verdacht rechtfertigen, wenn man es explicativ fasst. Dass die Lust der Athener an Gerichtshändeln in diesem Verhältnis einen Spielraum und Nahrung fand (Wachsmuth hellen. Alterthumsk. I S. 596), dass man ihnen vorwerfen konnte, sie hätten jene Einrichtung nur aus Processsucht getroffen, ist leicht begreiflich, und wird von den athenischen Gesandten hier nicht widerlegt. — 5) Die späte Setzung des *διότι* beweist, dass Thuk. dem Wesen der mündlichen Rede entsprechend auf andere

2 ονειδίζεται. βιάζεσθαι γὰρ οἷς ἂν ἐξῇ, δικάζεσθαι οὐδὲν προσδέονται. οἱ δὲ εἰθισμένοι πρὸς ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ ἴσου ὁμιλεῖν, ἤν τι παρὰ τὸ μὴ οἴεσθαι χρῆναι ἢ γνώμῃ ἢ δυνάμει τῇ διὰ τὴν ἀρχὴν καὶ ὁπωσοῦν ἐλασσωθῶσιν, οὐ τοῦ πλέονος μὴ στερισκόμενοι χάριν ἔχουσιν, ἀλλὰ τοῦ ἐνδεοῦς χαλεπώτερον φέρουσιν ἢ εἰ ἀπὸ πρώτης ἀποθέμενοι τὸν νόμον ἐπλεονεκτοῦμεν[1]), ἐκείνως δ' οὐδ' ἂν αὐτοὶ ἀντέλεγον 3 ὡς οὐ χρεὼν τὸν ἥσσω τῷ κρατοῦντι ὑποχωρεῖν. ἀδικούμενοί τε, ὡς ἔοικεν, οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον ὀργίζονται ἢ βιαζόμενοι· τὸ μὲν γὰρ ἀπὸ τοῦ ἴσου δοκεῖ πλεονεκτεῖσθαι, τὸ δ' ἀπὸ τοῦ κρείσσους καταναγκάζεσθαι[2]). ὑπὸ γοῦν τοῦ Μήδου δεινότερα τούτων πάσχοντες ἠνείχοντο, ἡ δὲ ἡμετέρα ἀρχὴ χαλεπὴ δοκεῖ εἶναι εἰκότως· τὸ παρὸν γὰρ ἀεὶ βαρὺ 1 τοῖς ὑπηκόοις. ὑμεῖς γ' ἂν οὖν εἰ καθελόντες ἡμᾶς ἄρξαιτε, τάχ' ἂν τὴν εὔνοιαν ἣν διὰ τὸ ἡμέτερον δέος εἰλήφατε μεταβάλοιτε, εἴπερ οἷα καὶ τότε πρὸς τὸν Μῆδον δι' ὀλίγου ἡγησάμενοι ὑπεδείξατε, ὁμοῖα καὶ νῦν γνώσεσθε. ἄμικτα[3])

Weise den Satz ausdrücken wollte. Die spätere Erwähnung des Perserkönigs hat den Scholiasten und nach ihm andere verleitet, hier an das Perserreich, ja sogar an die Skythen zu denken. Allein unten ist jene Erwähnung passend als verdeckte Hinweisung darauf, wie viel die Bundesgenossen den Athenern durch die Freiheit vom persischen Joche verdankten, hier würden die Athener sich selbst ins Gesicht schlagen, wenn sie ihre Herschaft mit der persischen Despotie verglichen. Viel kräftiger wird der Gedanke, wenn man griechischen Staaten das, was man ihnen misgönnte, nicht zum Vorwurfe machte. Man denke also z. B. an den böotischen Bund, in dem einzelne Staaten abhängige Ortschaften hatten und Theben auf eine sehr nach Unumschränktheit strebende Weise die Oberleitung führte (Wachsmuth hell. Alterthumsk. I S. 176, Herm. Staatsalterth. § 159 S. 535 f.).

1) Obgleich ich das viele treffende und scharfe in Bonitz's Behandlung dieser Stelle nicht verkenne, so kann ich doch nicht ganz mit ihm einverstanden sein. Der letzte Satz εἰ — ἐπλεονεκτοῦμεν enthält offenbar das dem oben stehenden βιάζεσθαι gleiche. Abschaffung jedes Gesetzes (daher ist Krüger's τοὔννομον nicht nöthig) ist Gewaltherschaft. Dadurch dass die Athener diese nicht üben, sind die Bundesgenossen μὴ τοῦ πλέονος στερισκόμενοι. Ἐνδεής bezeichnet überall einen gänzlichen oder theilweisen Mangel, das nicht vollständige. Wo es allein steht, gewinnt es seine Erklärung aus dem Gegensatz, so τὸ

Gewalt anwenden kann, der braucht nicht zu processieren. Jene aber, 2 gewohnt mit uns als gleiche umzugehn, wissen, wenn sie gegen ihre Ansicht vom Nichtsollen irgendwie etwas hergeben müssen, entweder in Folge eines Rechtsspruchs oder der Anwendung der dem Oberhaupte zustehenden Gewalt, nicht dafür Dank, dass sie des wichtigern nicht beraubt sind, sondern grollen über die Entbehrung des geringern mehr, als sie thun würden, wenn wir gleich von allem Anfang an alles Recht abgeschafft hätten und stets nähmen, während sie in d e m Falle selbst zugeben würden, dass der schwächere dem stärkern sich fügen müsse. Natürlich zürnen die Menschen mehr, wenn 3 sie Abbruch durch Recht, als wenn sie ihn durch Gewalt erleiden. Denn jenes erscheint als Uebervortheilung durch den gleichstehenden, dies als Zwang durch den stärkern. Während sie wenigstens, als sie von dem Perserkönig viel schlimmeres als das erfuhren, still hielten, scheint ihnen unsere Herrschaft lästig, natürlich. Den zur Unterthänigkeit gezwungenen ist stets die Gegenwart lastvoll. Folglich wür- 4 det i h r, wenn ihr uns stürztet und die Herrschaft an euch nähmt, bald die Gunst, welche ihr jetzt wegen der Scheu vor uns gewonnen, ins Gegentheil umwandeln, wenn ihr anders gleiche Gesinnung hegt,

---

ἐνδεές III 83 2 aus dem folgenden τὸ ξυνετόν. Auch hier ist denn τὸ ἐνδεές aus dem vorhergehenden zu erklären. Wer des grösseren Theils nicht berauht ist, kann nur den geringeren enthehren, und so ist τὸ ἐνδεές der Mangel des geringern. Dies ist, dass sie einen Staat üher sich hahen, der ihnen nach der ihm als Oherhaupt zustehenden Macht oder durch Rechtsspruch etwas hefehlen oder ahfordern kann, während das grössere ist, dass ihnen gesetzliche und richterliche Entscheidung für ihre Processe gelassen ist. Das folgende δέ nehmen die meisten als für γάρ gesetzt (Herm. ad Vig. 343 h), ich kann aber in dem Satze nichts weiter sehen als eine nachdrückliche Entgegenstellung des Gegentheils gegen den vorhergehenden. Warum Thuk. ἐκείνως in Bezug auf die eben vorhergegangene Bedingung gesetzt hat, erklärt sich hinlänglich aus dem dort dahei stehenden ἀπὸ πρώτης. — 2) Weil ἀπὸ τοῦ ἴσου sonst als Neutrum steht (oben 3, I 99 2, 136 3, 140 6, 143 2), so hat man es auch hier so nehmen zu müssen geglauht, allein dann müsste man τὸ κρεῖσσον für das Verhältnis nehmen, in dem der eine mächtiger ist als der andere, was doch nicht angeht. Ich stimme daher mit Thomas a. a. O. S. 230 für diejenigen, die beide Adjectiva als Masculina fassen, zumal VIII 89 4 ἀπὸ τῶν ὁμοίων ἐλασσούμενος den Sprachgebrauch hinlänglich beweist. — 3) Vgl. meine Bemerkung über ἀπρόσμικτος bei Herod. I 65 in den NJhb. LXXII S. 531 f. O. Müller's (gr. Litt. Gesch. II S. 351 Anm.) geistreiche Ansicht, man

γὰρ τά τε καθ' ὑμᾶς αὐτοὺς νόμιμα τοῖς ἄλλοις ἔχετε καὶ προσέτι εἷς ἕκαστος ἐξιὼν οὔτε τούτοις χρῆται οὐθ' οἷς ἡ ἄλλη Ἑλλὰς νομίζει.

1 78. *Βουλεύεσθε οὖν* βραδέως ὡς οὐ περὶ βραχέων[1]) καὶ μὴ ἀλλοτρίαις γνώμαις καὶ ἐγκλήμασι πεισθέντες οἰκεῖον πόνον προσθῆσθε, τοῦ δὲ πολέμου τὸν παράλογον ὅσος
2 ἐστὶ πρὶν ἐν αὐτῷ γενέσθαι προδιάγνωτε· μηκυνόμενος γὰρ φιλεῖ ἐς τύχας[2]) τὰ πολλὰ περιίστασθαι, ὧν ἴσον τε ἀπέχομεν καὶ ὁποτέρως ἔσται ἐν ἀδήλῳ κινδυνεύεται. ἰόντες τε οἱ ἄνθρωποι ἐς τοὺς πολέμους τῶν ἔργων πρότερον[3]) ἔχονται ἃ χρῆν ὕστερον δρᾶν, κακοπαθοῦντες δὲ ἤδη τῶν λό-
3 γων ἅπτονται. ἡμεῖς δὲ ἐν οὐδεμιᾷ πω τοιαύτῃ ἁμαρτίᾳ ὄντες οὔτ' αὐτοὶ οὔθ' ὑμᾶς ὁρῶντες λέγομεν ὑμῖν ἕως ἔτι αὐθαίρετος ἀμφοτέροις ἡ εὐβουλία, σπονδὰς μὴ λύειν μηδὲ παραβαίνειν τοὺς ὅρκους, τὰ δὲ διάφορα δίκῃ λύεσθαι κατὰ τὴν ξυνθήκην[4]). ἢ[5]) θεοὺς τοὺς ὁρκίους μάρτυρας

---

müsse aus dem Tone dieser Stelle schliessen, dass sie Thuk. erst nach Beginn der spartanischen Hegemonie nach dem peloponnesischen Kriege geschrieben, hat Ullrich Beitr. zur Erklär. S. 143, wie mir scheint, mit siegreichen Gründen abgewiesen. Ich finde aber hier nicht sowohl einen bittern Vorwurf gegen die Lakedämonier, als vielmehr eine starke Mahnung an diese, sich nicht auf die Treue der Bundesgenossen zu verlassen, die etwa von Athen zu ihnen übertreten möchten, zugleich eine Erinnerung daran, wie die Spartaner durch den Krieg und das, was sie gewinnen, aus ihrer conservativen Bahn gerissen zu werden fürchten müssen. Hat nun Thukydides diesen tiefen Blick in die Zukunft vorausgethan (natürlich aus dem früheren schliessend), oder hat er die gegen das Ende des peloponnesischen Krieges eintretenden Zeichen so richtig gewürdigt, es trägt beides nur zur Bewunderung seiner Grösse als Geschichtschreiber bei. Jedenfalls aber erkennen wir das grosse Geschick in der Entwerfung der Rede, indem die athenischen Gesandten, worauf die Korinthier drangen, den Lakedämoniern als Gefahr bezeichnen, und dabei zugleich der letzteren Bundesgenossen einen Schreck vor dem Kriege durch die Erinnerung an den Uebermuth der spartanischen Feldherrn, unter deren Führung sie kämpfen müssen, einzujagen suchen. Dass zu dieser Auffassung das unmittelbar folgende *βουλεύεσθε οὖν* wesentlich mit nöthigt, brauche ich wohl nicht erst zu erinnern.

1) Dass *βραχέων* nicht schlechthin 'gering' bedeute, zeigt das folgende, namentlich *μηκυνόμενος* und der Gegensatz *βραδέως*, mit wel-

wie ihr damals zu erkennen gabt, als ihr kurze Zeit gegen den Perserkönig den Oberbefehl führtet. Denn eure Manieren zu Hause sind für alle anderen abschreckend, und ausserdem kehrt sich jeder, wenn er auswärts geht, weder an diese, noch an die in ganz Hellas üblichen.

78. Berathet euch also nicht flüchtig, weil es nicht unwichtigen 1 Dingen gilt; ladet euch nicht, fremden Meinungen und Beschwerden Raum gebend, eigne Sorgen und Mühen auf; im Krieg, wie viel Unvoraussichtlichkeiten sind, bedenkt wohl vorher, ehe ihr in ihm seit. Denn bei längerer Dauer läuft das meiste auf Glücksumstände hinaus, 2 über die wir gleich wenig gebieten können. Wie's gehen wird, liegt im Dunkel die Entscheidung. Schreiten die Menschen zum Krieg, so greifen sie eher zur That, die sie später erst thun sollten, erst wenn sie im Unglück sind, gehn sie an's Ueberlegen. Da wir kei- 3 nen solchen Fehltritt thun, wir selbst nicht, aber auch ihr nicht, wie wir sehn, so rathen wir euch jetzt, wo noch beiden Wohlüberlegung frei steht, den Frieden nicht zu vernichten, die Eide nicht zu brechen, sondern den Streit durch Schiedsgericht zu schlichten, dem Vertrag gemäss. Oder die Götter, welche die Eide gehört, zu Zeu-

---

chem das Wort gewiss nicht blos zufällig im Laut zusammenklingt. Es sind Dinge von kleiner Tragweite, schnell zu erledigende Angelegenheiten. Vielleicbt gelingt es einem andern Uebersetzer besser, die Assonanz und den Begriff zugleich genaner wiederzugeben. — 2) *Τύχη* bezeicbnet stets das, was die Menscben nicht in ihrer Gewalt baben, wie besonders IV 73 3: *εἰ μὲν γὰρ μὴ ὤφθημεν ἐλθόντες, οὐκ ἂν ἐν τύχῃ γίγνεσθαι σφίσιν, ἀλλὰ σαφῶς ἂν ὥσπερ ἡσσηθέντων στερηθῆναι εὐθὺς τῆς πόλεως* zeigt. Vgl. oben 69 4, dann 84 3, 140 2, IV 55 4, VI 78 3. Scbliesst der Begriff aucb den Gedanken an Regierung der Welt durcb die Götter oder an eine Vorausbestimmung nicht ans, so zeigt sicb doch bei Thuk. schon deutlicb dic Auffassnng als eines blossen Obngefähr, als eines blinden Zufalls. — 3) Es unterliegt keinem Zweifel, dass *πρότερον* in Bezug auf *τῶν λόγων* stebt: 'eber zu den Tbaten, als zum Ueberlegen', Ganz passend hat Poppo an die bekannte Sentenz des Sallust erinnert: *priusquam incipias consulto, ubi consulueris mature facto opus est.* — 4) Dass eine darauf zielende Bestimmung in dem 30jäbrigen Frieden enthalten war, beweisen die Stellen I 115, 140, VII 18. — 5) Ob das Urtheil über den kritischen Werth der Handschriften *εἰ δὲ μή* oder *ἤ* als wahrscheinlicb von Thukydides geschrieben berausstellt, muss ich unentscbieden lassen. Mir scbien *ἤ* (dessen Sprachgebrauch durch die von Krüger u. a. angeführten Stellen unzweifelhaft ist) der Kürze des Thukydides angemessener und die Kraft der Drobung mehr erhöhend.

ποιούμενοι πειρασόμεθα ἀμύνεσθαι πολέμου ἄρχοντας[1]) ταύτῃ ᾗ ἂν ὑφηγῆσθε.

1 79. Τοιαῦτα δὲ οἱ Ἀθηναῖοι εἶπον. ἐπειδὴ δὲ τῶν τε ξυμμάχων ἤκουσαν οἱ Λακεδαιμόνιοι τὰ ἐγκλήματα τὰ ἐς τοὺς Ἀθηναίους καὶ τῶν Ἀθηναίων ἃ ἔλεξαν, μεταστησάμενοι πάντας[2]) ἐβουλεύοντο κατὰ σφᾶς αὐτοὺς περὶ τῶν 2 παρόντων. καὶ τῶν μὲν πλειόνων ἐπὶ τὸ αὐτὸ αἱ γνῶμαι ἔφερον, ἀδικεῖν τε τοὺς Ἀθηναίους ἤδη[3]) καὶ πολεμητέα εἶναι ἐν τάχει. παρελθὼν δὲ Ἀρχίδαμος ὁ βασιλεὺς αὐτῶν, ἀνὴρ καὶ ξυνετὸς δοκῶν εἶναι καὶ σώφρων, ἔλεξε τοιάδε.

1 80. Καὶ αὐτὸς πολλῶν ἤδη πολέμων ἔμπειρός εἰμι ὦ Λακεδαιμόνιοι καὶ ὑμῶν τοὺς ἐν τῇ αὐτῇ ἡλικίᾳ ὁρῶ[4]), ὥστε μήτε ἀπειρίᾳ ἐπιθυμῆσαί τινα τοῦ ἔργου, ὅπερ ἂν οἱ πολλοὶ πάθοιεν, μήτε ἀγαθὸν καὶ ἀσφαλὲς νομίσαντα. εὕροιτε δ' ἂν τόνδε περὶ οὗ νῦν βουλεύεσθε, οὐκ ἂν ἐλάχιστον, 2 εἰ σωφρόνως τις αὐτὸν ἐκλογίζοιτο. πρὸς μὲν γὰρ [τοὺς Πελοποννησίους καὶ] τοὺς ἀστυγείτονας[5]) παρόμοιος ἡμῶν

---

1) Das Participium ἄρχοντας muss hier mehr enthalten, als was wir durch 'wenn ihr den Krieg beginnt' ausdrücken. Denn die Götter können doch nur in der Hinsicht zu Zeugen angerufen werden, dass die Athener nicht die Ursache zum Kampfe gegeben haben, sondern die Lakedämonier allein die Schuld tragen. Dass die letzten Worte die Drohung enthalten, es sei von Seiten der Athener auf keine Nachgiebigkeit zu rechnen, sie würden nach Beginne des Krieges nicht zuerst die Hand zum Frieden bieten, ist klar. Ueber den ganzen Inhalt der Rede werden wir unten zu 86 I mehreres zu bemerken haben, hier machen wir nur darauf aufmerksam, dass der Schluss ganz mit den Ansichten der damals in Athen leitenden Partei übereinstimmt, namentlich also des Perikles, daher man in dessen Reden die vollste Uebereinstimmung mit dieser hier, aber auch Vervollständigung und Vertiefung der hier niedergelegten Ideen wahrnimmt. — 2) Für den Griechen war πάντας nicht zweideutig. Will man diese Stelle benützen, um die ganze Verhandlung als rein fingirt darzustellen, weil ja fremde nicht zugegen gewesen, so ist zu erinnern, dass einmal die Gesandten gewiss den ganzen Verlauf und die Namen, so wie die Gründe derjenigen, welche die entgegengesetzten Ansichten vertraten, erfahren haben, sodann auf des Thuk. eigne Versicherung zu verweisen, dass er auch bei den Spartanern Erkundigung eingezogen habe (V 26 4 f.). — 3) Ἀδικεῖν hatte im attischen Rechte die Bedeutung 'strafwürdig sein' (vgl. Demosth.

gen nehmend, gegen euch, des Krieges Urheber, den Kampf aufnehmen, so wie ihr uns vorzeichnet.

79. So sprachen die Athener. Nachdem nun die Lakedämonier 1
sowohl die Klagen der Bundesgenossen gegen die Athener, als die
Rede der Athener angehört hatten, liessen sie alle fremde abtreten
und beriethen sich allein über die vorliegenden Verhältnisse. Und 2
der meisten Stimmen trafen in demselben zusammen, die Athener
seien schon gerichtet und der Krieg in Schnelle zu beginnen. Da
trat der König Archidamos, der für einen eben so einsichtsvollen als
nüchternen Mann galt, auf und äusserte folgendes:

80. Ich selbst, Lakedämonier, und meine Altersgenossen, ha- 1
ben viele Kriege erlebt, und deshalb wird wohl keiner von uns aus
Mangel an Erfahrung oder im Glauben, es sei gut und gefahrlos, leidenschaftlich, wie es wohl dem grossen Haufen begegnet, das Schreiten zur That herbeiwünschen. Den Krieg, über den ihr jetzt berathet, wird, wer nüchtern über ihn Berechnungen anstellt, gewiss als
höchst bedeutend befinden. Denn gegen die Nachbarn ist unsere Kraft 2
genügend und möglich schnell auf den jedesmaligen Schauplatz zu

---

adv. Mid. 1, Funkhänel ad Dem. Androt. 39 p. 88). Nimmt man hier diese dem Thuk. geläufige Bedeutung an, so wird man Haase's Emendation *'Αθηναίους καὶ ἤδη* nicht für nothwendig halten. — 4) Wenn manche (z. B. der Verfasser der Engelmann'schen Ausgabe) die Stelle fassen: *τοιούτους ὁρῶ ὥστε* —, nicht aus dem vorhergehenden *ἐμπείρους* ergänzen, so spricht dagegen 1) der Sprachgebrauch, der die Ergänzung aus dem vorhergehenden fordert (vgl. I 78 2 und die daselbst von Krüger angeführten Stellen), 2) der Umstand, dass die Kraft der Rede verringert wird, wenn die Gegenüberstellung von *ἔμπειρος* und *μήτε ἀπειρίᾳ* verdunkelt erscheint. Dass der Gedanke in Bezug auf die letzten Aeusserungen der athenischen Gesandten, namentlich die Worte *τῶν ἔργων πρότερον ἔχονται* (78 2) steht, wird sich jedem von selbst aufdrängen. Der Eurysthenide Archidamos II war König seit 469 (Krüger Studien I S. 151), also damals schon bejahrt; er hatte 468 die Kriege gegen die Argeier und die Tegeaten, dann gegen die Arkader (Herod. IX 35, Pausan. III 11 6), den dritten messenischen Krieg, dann die Kriege gegen Athen 458—445 als König mit erlebt. — 5) Mit Recht hat Bonitz geleugnet, dass unter den *Πελοποννησίοις* und den *ἀστυγείτοσιν* eine Verschiedenheit anzunehmen sei. Wenn er aber das zweite Wort als eine nähere Bestimmung des ersteren fasst und deshalb den Artikel vor *ἀστυγείτονας* getilgt wissen will, so führt mich der einfache Gegensatz *οἳ γῆν τε ἑκὰς ἔχουσι*, auf den er auf-

ἡ ἀλκὴ καὶ διὰ ταχέων οἷόν τε ἐφ' ἕκαστα ἐλθεῖν, πρὸς δὲ ἄνδρας οἳ γῆν τε ἑκὰς ἔχουσι καὶ προσέτι θαλάσσης ἐμπειρότατοί εἰσι καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἄριστα ἐξήρτυνται, πλούτῳ τε ἰδίῳ καὶ δημοσίῳ καὶ ναυσὶ καὶ ἵπποις καὶ ὅπλοις[1]) καὶ ὄχλῳ ὅσος οὐκ ἐν ἄλλῳ ἑνί γε χωρίῳ Ἑλληνικῷ ἐστιν, ἔτι δὲ καὶ ξυμμάχους πολλοὺς φόρου ὑποτελεῖς ἔχουσι, πῶς χρὴ πρὸς τούτους ῥᾳδίως πόλεμον ἄρασθαι
3 καὶ τίνι πιστεύσαντας ἀπαρασκεύους ἐπειχθῆναι; πότερον ταῖς ναυσίν; ἀλλ' ἥσσους ἐσμέν, εἰ δὲ μελετήσομεν καὶ ἀντιπαρασκευασόμεθα[2]), χρόνος ἐνέσται. ἀλλὰ[3]) τοῖς χρήμασιν; ἀλλὰ πολλῷ ἔτι πλέον τούτῳ[4]) ἐλλείπομεν καὶ οὔτε ἐν κοινῷ ἔχομεν οὔτε ἑτοίμως[5]) ἐκ τῶν ἰδίων φέρομεν.

1 81. Τάχ' ἄν[6]) τις θαρσοίη ὅτι τοῖς ὅπλοις αὐτῶν καὶ τῷ πλήθει ὑπερφέρομεν ὥστε τὴν γῆν δῃοῦν ἐπιφοιτῶντες. τοῖς δὲ ἄλλη γῆ ἐστὶ πολλὴ ἧς ἄρχουσι καὶ ἐκ θαλάσσης ὧν δέονται ἐπάξονται. εἰ δ' αὖ τοὺς ξυμμάχους ἀφιστάναι πειρασόμεθα, δεήσει καὶ τούτοις ναυσὶ βοη-

---

merksam macht, und der Umstand, dass in mehreren Handschriften vor *Πελοποννησίους* der Artikel fehlt, einen Schritt weiter; ich halte *τοὺς Πελοποννησίους* für ein Glossem. Klar ist der Chiasmus in der Entgegenstellung, durch diesen aber bewiesen, 1) was bereits Bonitz bemerkt hat, dass *παρόμοιος* nicht die Gleichheit der Kampfart, sondern nur das Gewachsensein bedeuten kann, 2) dass *ἀλκή* hier die Stärke, die kriegerische Tapferkeit im Gegensatze gegen die Mittel der Kriegsführung bedeutet, 3) dass unten *τοῖς ἄλλοις* nach dem bekannten, aber oft verkannten griechischen Sprachgebrauche durch ein deutsches Adverbium wiederzugeben ist.

1) Da *ὄχλος* nirgends, so viel ich weiss, die gesammte Bevölkerung eines Landes, bei Thuk. aber (vergl. Krüg. zu III 109 3) und sonst im Kriegswesen beim Gegensatze von *τὰ ὅπλα* (es genügt auf die Stelle Xen. Anab. III 2 36 zu verweisen) stets den Tross oder die leichtbewaffneten bezeichnet, so kann auch hier eine andere Auffassung nicht stattfinden, diese aber hat dann für die vorhergehenden Worte zwingende Kraft. — 2) Dass *ἀντιπαρασκευάζεσθαι* vorzugsweise die Vervollständigung des Kriegsmaterials und der Mannschaften bedeutet, dafür berufe ich mich auf die Stelle Xen. Cyrop. VI 1 26. — 3) *Ἀλλά* ist in allen gleichen Stellen (VI 38 4) nicht ein einfaches 'oder', sondern es liegt stets eine Anakoluthie zu Grunde. Am zweckmässigsten wäre es vielleicht durch 'oder aber' wiederzugeben. — 4) *Ἐλλεί-*

gelangen, aber gegen Männer, welche durch einen weiten Landmarsch von uns getrennt und ausserdem auf der See zu Hause sind, welche mit allem ausserdem auf's beste versehen sind, mit Reichthum in Privat- und Staatshänden, Schiffen, Reitern, Schwerbewaffneten, Tross, wie gross er sich an keinem andern Platze von Griechenland findet, auch viele zinspflichtige Bundesgenossen haben, wie darf man gegen diese leichtfertig Krieg beginnen, in Zuversicht worauf unvorbereitet losstürmen? Etwa auf die Flotte? Wir sind ja 3 schwächer, und wenn wir exercieren und anschaffen, wird Zeit vergehn. Aber auf die Schätze? Da stehen wir noch weit mehr zurück und haben weder im Staatsschatze noch können wir genug aus Privatmitteln steuern.

81. Vielleicht verlässt sich einer darauf, dass wir an Zahl der 1 Landtruppen ihnen überlegen sind und deshalb durch häufige Einfälle ihr Land verwüsten können. Aber sie haben viel anderes Land, über das sie gebieten, und werden sich zur See, was sie brauchen, verschaffen. Wenn wir endlich ihre Bundesgenossen ihnen abwendig

---

πομεν ist ganz dasselbe wie das vorhergehende *ἥσσους ἐσμέν*, *τούτῳ* aber ist freier auf das im vorhergehenden enthaltene *τῷ τοῖς χρήμασιν μὴ πιστεύειν δύνασθαι* bezogen, so dass der Dativ hier ganz gleich steht, wie VII 48 6 *ἐκλίπωσι — τῷ μὴ διδόναι τροφήν*. — 5) Kann wohl Archidamos den Lakedämoniern und ihren Verbündeten den bittern Vorwurf machen 'dass sie von ihrem eigenen Vermögen nicht bereitwillig beisteuerten, dass sie geizig und zach wären, wo es einem wichtigen Staatszwecke, der Ehre und der Wohlfahrt des Volkes gelte'? Dass sie nichts beisteuern können, weil sie nichts haben, geht aus der Stelle des Thuk. I 141 2 hervor, und etwas andres kann auch hier nicht gemeint sein. Das Adverbium ist also zu erklären, dass es die Stelle eines ganzen Satzes vertritt (Krüg. Gramm. § 66 1 Anmerk. 9. Thuk. I 21 1, II 87 2), also = *ὥστε ἑτοῖμα εἶναι* (*τὰ χρήματα*). Wir steuern nicht so, dass fortwährend zu den Zwecken des Kriegs Geld bereit liegt. — 6) Die oben 80 2 aufgeworfene Frage *τίνι πιστεύσαντας χρὴ ἐπειχθῆναι* findet eine doppelte Beantwortung, die Hinweisung auf das, was die Lakedämonier nicht haben, und auf das, was sie haben. Die erstere ist durch die Doppelfrage *πότερον — ἀλλὰ* — gegeben, die zweite beginnt hier mit *Τάχ' ἂν* —. Da demnach eine neue Beantwortung jener Frage eingeführt wird, so bedurfte es keiner Anknüpfungspartikel. Ob ich *τοῖς ὅπλοις καὶ τῷ πλήθει* als ein *ἓν διὰ δυοῖν* zu fassen ein Recht gehabt, mögen andere entscheiden.

θεῖν[1]), τὸ πλέον οὖσι νησιώταις. τίς οὖν ἔσται ἡμῶν ὁ πό-λεμος[2]); εἰ μὴ γὰρ ἢ ναυσὶ κρατήσομεν ἢ τὰς προσόδους ἀφαιρήσομεν ἀφ' ὧν τὸ ναυτικὸν τρέφουσιν, βλαψόμεθα τὰ πλέω κἂν τούτῳ οὐδὲ καταλύεσθαι ἔτι καλὸν ἄλλως τε καὶ εἰ δόξομεν ἄρξαι μᾶλλον[3]) τῆς διαφορᾶς. μὴ γὰρ δὴ ἐκείνῃ γε τῇ ἐλπίδι ἐπαιρώμεθα ὡς ταχὺ παυθήσεται ὁ πόλεμος ἢν τὴν γῆν αὐτῶν τέμωμεν[4]). δέδοικα δὲ μᾶλλον μὴ καὶ τοῖς παισὶν αὐτὸν ὑπολίπωμεν· οὕτως[5]) εἰκὸς Ἀθηναίους φρονήματι μήτε τῇ γῇ δουλεῦσαι μήτε ὥσπερ ἀπείρους[6]) καταπλαγῆναι τῷ πολέμῳ.

1 §2. *Οὐ μὴν οὐδὲ ἀναισθήτως*[7]) αὐτοὺς κελεύω τούς τε ξυμμάχους ἡμῶν ἐᾶν βλάπτειν καὶ ἐπιβουλεύοντας μὴ καταφωρᾶν, ἀλλὰ ὅπλα μὲν μήπω κινεῖν, πέμπειν δὲ καὶ αἰτιᾶσθαι μήτε πόλεμον ἄγαν δηλοῦντας μήθ' ὡς ἐπιτρέψομεν κἀν τούτῳ καὶ τὰ ἡμέτερ' αὐτῶν ἐξαρτύεσθαι ξυμμάχων τε προσαγωγῇ καὶ Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων[8]) εἴ ποθέν τινα ἢ

1) Dass nicht auf *ναυσί* der Nachdruck liegt, ist klar, eben so aber, dass auch bei dem vorhergehenden *τοῖς δὲ — ἐπάξονται* der Gedanke im Hintergrunde steht: 'ohne Flotte können wir nichts ausrichten'. — 2) Ueber die Auffassung des *τίς* für *ποῖος* verweise ich auf Herm. ad Viger 152 p. 731. Auf die selbstverständliche Antwort: 'eine unglückliche' bezieht sich das folgende *γάρ*. — 3) *Καταλύειν* und *καταλύεσθαι* haben überall, wo sie ohne Obiect stehen, die Bedeutung: 'friedliche Ausgleichung suchen oder dazu die Hand bieten'. Vgl. die von Krüger zu Thuk. IV 18 3 und zu Xen. An. I 1 10 angeführten Stellen. Wenn man in *ἄρξαι μᾶλλον* nicht einen jener bei den Griechen üblichen significanten Pleonasmen sehen will, wogegen allerdings die Wortstellung spricht, so hat man den Gegensatz nicht *τῶν Ἀθηναίων* zu denken, sondern *ἢ ἀναγκασθῆναι* oder einen dem ähnlichen. — 4) Das *γάρ* bezieht sich auf den im vorhergehenden Satze enthaltenen Gedanken: 'wir werden einen ungünstigen Ausgang erwarten müssen'. Da *τάμωμεν* Mehlhorn und Poppo wegen des nach den Handschriften sich herausstellenden Gebrauchs des Thukydides mit Recht als verdächtig gilt, so habe ich mich nicht gescheut, das übliche *τέμωμεν* herzustellen. — 5) Gar zu häufig wird noch verkannt, dass die Demonstrativsätze, zu welchen aus dem vorhergehenden ein Consecutivsatz hinzu zu denken ist, eine stärkere und nachdrücklichere Be-

machen wollen, werden wir erst recht eine Flotte zu dieser Beistand brauchen, da die Mehrzahl Inselbewohner sind. Wie wird es also mit unserer Kriegsführung stehn? Wenn wir nicht entweder zur See die Oberhand haben oder ihnen die Einkünfte, von denen sie ihre Flotte 2 erhalten, abschneiden, so werden wir in den meisten Fällen den kürzern ziehen und dann ist zur Ausgleichung die Hand zu bieten gar nicht mehr ehrenvoll, zumal wenn wir für die Urheber des Streites gelten. Wir wollen uns ja nicht mit jener Hoffnung schmeicheln, der Krieg werde schnell beendet sein, wenn wir ihr Land verwüstet; ich fürchte vielmehr, dass wir ihn auf unsere Kinder vererben. Denn ganz und gar steht zu erwarten, dass die Athener in ihrem Selbstbewusstsein weder von der Rücksicht auf ihr Land sich abhängig machen, noch wie unerfahrene, von der Kriegsnoth sich einschüchtern lassen werden.

82. Allerdings rathe ich nicht achtlos sie unsere Bundesgenos- 1 sen schädigen und auf ihren Schlichen ungefasst zu lassen, sondern zwar die Waffen noch nicht zu rühren, aber durch Gesandtschaften ihre Schuld ihnen vorzurücken, ohne mit Krieg sehr zu drohen, doch auch keine Nachsichtigkeit versprechend, und unterdes unsere Macht in Stand zu setzen durch Heranziehen von Bundesgenossen, Griechen und Barbaren, woher wir nur Verstärkung durch Schiffe oder Geld-

---

gründung der vorausgegangenen Behauptung enthalten. — 6) Zur Erläuterung des *ὥσπερ ἀπείρους* dient das Sallustische (Cat. 31) *quibus rei publicae magnitudine belli timor insolitus incesserat.* — 7) *Ἀναισθήτως* gehört zu beiden, zu *βλάπτειν ἐᾶν* und *μὴ καταφωρᾶν*. Die Beziehung auf die Aeusserung der Korinthier 69 3: *λανθάνειν οἰόμενοι διὰ τὸ ἀναίσθητον ὑμῶν* liegt auf der Hand. Wie *καταφωρᾶν* die schwächere Bedeutung 'aus den Erscheinungen herausspüren' angenommen hat, beweist, dass die Stelle Xen. Cyrop. VIII 7 17: *οὐδὲ γὰρ νῦν τοι τήν γ' ἐμὴν ψυχὴν ἑωρᾶτε, ἀλλ' οἷς διεπράττετο, τούτοις αὐτὴν ὡς οὖσαν κατεφωρᾶτε* Cicero (d. sen. 22) übersetzt: *sed cum esse in hoc corpore ex iis rebus quas gerebam intellegebatis.* — 8) Trefflich hat über diese Stelle gehandelt W. Herbst: zur Geschichte der auswärtigen Politik Sparta's. Leipzig 1853 Seite 23 f. Thukydides zeigt die Bahn, in welche Sparta durch den Krieg nothwendig gedrängt werden musste. Da Athen seine Hoffnung des Siegs auf seine Flotte und auf seinen Reichthum baute, und die erste Periode des Kriegs diese als begründet bewies, so konnte er voraussehen, dass Sparta nur mit Hülfe des Perserkönigs obsiegen könne, und man braucht deshalb nicht die Abfassung dieser Rede erst in die dritte Periode des Kriegs zu verlegen. Dass übrigens Archidamos diese Vorschläge thue um die Spartaner vom Kriege überhaupt abzuschrecken, dafür finde ich in der Rede kei-

ναυτικοῦ ἢ χρημάτων δύναμιν προσληψόμεθα — ἀνεπίφθονον δέ, ὅσοι ὥσπερ καὶ ἡμεῖς ὑπ᾽ Ἀθηναίων ἐπιβουλευόμεθα, μὴ Ἕλληνας μόνον ἀλλὰ καὶ βαρβάρους προσλαβόντας
3 διασωθῆναι — καὶ τὰ αὐτῶν ἅμα ἐκποριζώμεθα[1]). καὶ ἢν ἐσακούσωσί τι πρεσβευομένων ἡμῶν, ταῦτα ἄριστα, ἢν δὲ μή, διελθόντων ἐτῶν καὶ δύο καὶ τριῶν[2]) ἄμεινον ἤδη, ἢν δοκῇ, πεφραγμένοι[3]) ἴμεν ἐπ᾽ αὐτούς. καὶ ἴσως ὁρῶντες ἡμῶν ἤδη τήν τε παρασκευὴν καὶ τοὺς λόγους αὐτῇ ὁμοῖα ὑποσημαίνοντας μᾶλλον ἂν εἴκοιεν, καὶ γῆν ἔτι ἄτμητον ἔχοντες καὶ περὶ παρόντων ἀγαθῶν καὶ οὔπω ἐφθαρμένων
4 βουλευόμενοι[4]). μὴ γὰρ ἄλλο τι νομίσητε τὴν γῆν αὐτῶν ἢ ὅμηρον ἔχειν καὶ οὐχ ἧσσον ὅσῳ ἄμεινον ἐξείργασται[5]).

---

nen Beweis. Als ἀνὴρ ξυνετός konnte er sich nicht verhehlen, dass endlich durch die aggressive Politik Athens der Kampf für Sparta unvermeidlich sei, dass die Beschwerden der Bundesgenossen wohlbegründet — daher kein Wort zur Rechtfertigung oder Entschuldigung der Athener — und ein ernsteres Einschreiten von Sparta unumgänglich nothwendig sei; aber als ἀνὴρ σώφρων will er den entscheidenden Schritt erst nach Erschöpfung aller Versuche, erst nach Beschaffung aller dem geliebten Vaterlande den Sieg verbürgenden Mittel gethan wissen. Die ganze Rede ist gegen das Drängen der Korinthier gerichtet, gegen das βοηθήσατε κατὰ τάχος ἐσβαλόντες ἐς τὴν Ἀττικήν (71 3). Gegen sie ist auch die folgende Wahrung berechnet. Die Spartaner sollen sich nicht vor dem von den Korinthiern zu machenden Vorwurf, sogar an eine Verbindung mit Barbaren dächten sie, fürchten, da es sich für sie um das διασωθῆναι handelt. In der That ward von den Vorschlägen des Archidamos nur der eine, die Verschiebung des Krieges nicht erfüllt, der andere, die Herbeiziehung ausländischer Hülfe, bald nach Beginn des Kriegs zu verwirklichen gesucht (Herbst a. a. O. S. 33 f.).

1) *Πορίζειν* heisst die Mittel zu etwas zusammenbringen oder gewähren (VI 26 2: *ὥστε ῥᾷον πάντα ἐπορίζετο*, 29 1: *τὰ τῆς παρασκευῆς ἐπεπόριστο*), das Medium: sich die Mittel wozu verschaffen (unten 83 2). *Ἐκπορίζειν* bezeichnet das Entnehmen der Mittel aus einem bestimmten Kreis oder bestimmtem vorhandenem (Xen. Hell. VII 4 33: *τὸ γιγνόμενον μέρος εἰς τοὺς ἐπαρίτους ἐκ τῆς πόλεως ἐκπορίσαντες ἀπέπεμψαν*. Vgl. Cyrop. III 1 30), *ἐκπορίζεσθαι* dasselbe nur mit hinzukommendem Medialbegriff; daher I 125 von dem Zusammenbringen der Mittel durch die Beiträge der Bundesgenossen und VI 83 2 von dem Entnehmen von andern. In der Präposition *ἐκ* eine Andeutung

mittel gewinnen können — es liegt nichts zu verdenkendes für alle, die von den Athenern wie wir bedroht werden, darin, dass sie nicht allein Griechen, sondern auch Barbaren sich verbinden, um sich glücklich durchzubringen — und lasst uns unsere eigenen Hülfsmittel aufbringen. Und hören sie etwas auf unsere Botschaft, dann gut, wo 3 nicht, wenn zwei auch drei Jahre vorüber, so greifen wir sie schon besser, wenn es gut scheint, vollsändig gerüstet an. Und vielleicht wenn sie unsere Rüstungen bereits im Gange sehen und unsere Botschaften dem entsprechend lauten, geben sie leichter nach, wenn ihr Land noch unverwüstet geblieben nnd sie die Erhaltung vorhandener, noch nicht vernichteter Güter bedenken. Denn denkt, dass ihr an 4 ihrem Lande nur ein Pfand habt, also wirksamer, je besser es bebant ist. Daher muss man dies so lange als möglich schonen, darf nicht sie

---

der Schwierigkeit zu finden, ist wohl zu weit gegangen. — 2) Man hüte sich καί — καί als correspondierend anzusehn. Das erste bezeichnet dass schon zwei Jahre als viel erscheinen wird, das zweite setzt die noch höhere Zahl in Verhältnis zu der vorhergehenden. — 3) Die Zwischenstellung von ἢν δοκῇ verhietet πεφραγμένοι mit ἄμεινον ἤδη zu verhinden, das Particip steht vielmehr epexegetisch zu dem Adverhium. — 4) Die ohen gehranchte Redeweise ἢν ἐσακούσωσί τι nnd hier das ἴσως — μᾶλλον ἂν εἴκοιεν machen den Eindrnck, dass Archidamos wenig Hoffnung auf Nachgiebigkeit von Seiten der Athener hegt, und es entspricht dies dem Zwecke der ganzen Rede: nicht den Krieg will er à tout prix vermieden sehen, sondern nur eine übereilte unzweckmässige Führung desselhen. Auch sein Benehmen hei dem ersten Einfall (II 18 3) muss nicht als auf die Erwartnng einer dauernden Ausgleichung, sondern der Verschiehung des vollen Aushruchs des Kriegs gefasst werden. Der letzte Satz des Kapitels scheint dem vielleicht zu widersprechen, allein er hat keinen andern Zweck, als auf den Unterschied aufmerksam zu machen, der stattfindet, wenn die Lakedämonier die Streitigkeiten als solche, welche nur einzelne Bundesstaaten angehen, hetrachten, oder wenn sie dieselhen znr Sache des gesammten Bnndes erhehen. — 5) Ein Pfand dient nnr dazu, den, von welchem man es hat, gewisser zur Erfüllung dessen, was man will, anzuhalten. Je werthloser man es macht, desto weniger wird es diese Wirkung hahen (ganz passend ist Liv. V 42 verglichen worden). In dem ὅσῳ ἄμεινον ἐξείργασται liegt eine Anerkennung für den Fleiss der Athener, die Erwartung, dass sie mit jedem Jahre ihr Land hesser machen werden. Der Gedanke ist gegen die gerichtet, welche schon ohen hekämpft sind 81 1 und 2, welche meinten durch Verwüstung des Landes die Hülfsquellen der Athener zu erschöpfen und ein schnelles Ende des Kriegs herheizuführen. Archidamos beweist hier,

ἧς φείδεσθαι χρὴ ὡς ἐπὶ πλεῖστον καὶ μὴ ἐς ἀπόνοιαν κα-
5 ταστήσαντας αὐτοὺς ἀληπτοτέρους[1]) ἔχειν. εἰ γὰρ ἀπαράσκευοι τοῖς τῶν ξυμμάχων ἐγκλήμασιν ἐπειχθέντες τεμοῦμεν αὐτήν, ὁρᾶτε ὅπως μὴ αἴσχιον καὶ ἀπορώτερον τῇ Πελοποννήσῳ πράξομεν[2]). ἐγκλήματα μὲν γὰρ καὶ πόλεων καὶ ἰδιωτῶν οἷόν τε καταλῦσαι, πόλεμον δὲ ξύμπαντας ἀραμένους ἕνεκα τῶν ἰδίων ὃν οὐχ ὑπάρχει εἰδέναι καθ' ὅτι χωρήσει, οὐ ῥᾴδιον εὐπρεπῶς θέσθαι[3]).

1 83. Καὶ ἀνανδρία μηδενὶ πολλοὺς μιᾷ πόλει μὴ ταχὺ ἐπελθεῖν δοκείτω εἶναι. εἰσὶ γὰρ καὶ ἐκείνοις οὐκ ἐλάσσους χρήματα φέροντες ξύμμαχοι[4]) καὶ ἔστιν ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων τὸ πλέον ἀλλὰ δαπάνης, δι' ἣν τὰ ὅπλα ὠφελεῖ[5]), ἄλλως
2 τε καὶ ἠπειρώταις πρὸς θαλασσίους. πορισώμεθα οὖν πρῶτον αὐτὴν καὶ μὴ τοῖς τῶν ξυμμάχων λόγοις πρότερον ἐπαιρώμεθα, οἵπερ δὲ καὶ τῶν ἀποβαινόντων τὸ πλέον ἐπ' ἀμ-

---

dass man, wenn man das Mittel auch noch einige Jahre verschiebt, damit nur besser fahren werde.

1) Ἄληπτος bedeutet eigentlich die Unmöglichkeit eines erfolgreichen Angriffs auf Jemanden (so I 37 3, 143 4), es steht daher hier ganz passend von denen, die aus Verzweiflung kämpfend den Gegnern keine Aussicht auf Sieg lassen. — 2) Sehr richtig hat Bonitz die gewöhnliche Erklärung, wornach ἢ τοῖς Ἀθηναίοις hinzuzudenken, abgewiesen. Der ganze Zusammenhang zwingt aber dazu aus der vorhergehenden Bedingung hier zu ergänzen ἢ εἰ διελθόντων δύο ἢ καὶ τριῶν ἐτῶν πεφραγμένοι ἐπ' αὐτοὺς ἴμεν καὶ τὴν γῆν αὐτῶν τεμοῦμεν. — 3) Zwar ist τίθεσθαι nicht gleichbedeutend mit κατατίθεσθαι (I 121 1), sondern bedeutet stets 'sich zurecht legen, ordnen'. Wenn man aber einen Streit — unter welchen Begriff πόλεμος fällt — ordnet, so hebt man ihn auf. Schon andere haben, wenn auch nicht vollständig, verglichen Plut. Phoc. 17 (Vol. IV p. 16 17 ed. Sint.): συνεβούλευε δ' ὁ Φωκίων, εἰ μὲν ἡσυχίας ὀρέγεται, θέσθαι τὸν πόλεμον, εἰ δὲ δόξης, μεταθέσθαι πρὸς τοὺς βαρβάρους ἀπὸ τῶν Ἑλλήνων τραπόμενον. — 4) Auch hier Widerlegung derer, welche sich auf das τοῖς ὅπλοις καὶ τῷ πλήθει τῶν Ἀθηναίων ὑπερφέρειν verliessen. Diese zählten die Bundesgenossen der Athener, welche keine Truppen stellten, nicht; dagegen bemerkt Archidamos, sie seien wohl zu zählen, weil sie Geld zahlten, und erschienen deshalb als nicht geringer an

zur Verzweiflung treiben und dadurch unbezwingbarer machen. Ver- 5
wüsten wir es unvollständig gerüstet auf die Beschwerden der Bundesgenossen drauf losstürmend, seht wohl zu, dass wir nicht in eine für den peloponnesischen Bund schmählichere und schwierigere Lage kommen. Denn während Beschwerden sowohl von Staaten als von Privaten abzuhelfen möglich ist, fällts, wenn eine Gesammtheit für Sonderinteressen einen Krieg, von dem wie er ausgehen wird, nicht zu wissen steht, erhoben, schwer ihn ehrenvoll zu enden.

83. Lasse sich niemand beigehen, es sei Feigheit wenn viele 1
ein Volk nicht schnell angreifen. Denn jene haben nicht weniger Bundesgenossen, weil diese Geld zahlen, und die Kriegführung beruht zum grösseren Theile nicht auf Waffen, sondern auf Anfwendung von Geldmitteln, nach der die Waffen wahrhaft nützen, zumal da eine Land- gegen eine Seemacht steht. Sie lasst uns zu- 2
erst beschaffen, nicht uns eher die Reden der Bundesgenossen verführen. Wir, die von dem Erfolge in beiden Fällen der grössere

---

Zahl als die der Lakedämonier. Das Substantiv *ξύμμαχοι* ist zum Particip hinzugesetzt, während es in dem Hauptsatze stehen sollte, wie ja bei Relativsätzen so häufig geschieht: *οὐκ ἐλάσσους οἵ γε ξύμμαχοι χρήματα φέρουσιν.* — 5) Der Gebrauch von *διά* ist durch die Erklärer hinlänglich festgestellt; aber die Worte haben vielfachen Zweifel hervorgerufen, so dass Poppo sogar *ὠφελεῖται* emendieren wollte. Archidamos hat jedoch im vorhergehenden deutlich bewiesen, dass der Angriff zu Lande auf Athen ohne eine Flotte nichts nützen wird, und deshalb diesen bis zur Herstellung einer solchen zu verschieben gerathen sei. Ist aber eine Flotte da, meint er, so wird die Ueberlegenheit zu Lande uns schnell den Sieg verschaffen, und dies drücken die Worte aus: *δι' ἣν τὰ ὅπλα ὠφελεῖ.* Sonst wird bei *ὠφελεῖν* das zugefügt, wozu etwas nützt (*ἐς τὴν — ἀσφάλειαν* Thuc. VIII 66 4, *εἰς ἀνδραγαθίαν* Xen. Cyrop. III 3 55, *ἐν* — Thuc. VIII 68 2), doch steht es auch allein, wie VIII 96 4. Hier ist leicht zu ergänzen *εἰς τὸν πόλεμον.* Da aber *ἄλλως τε καί* auf den Hauptsatz *ἔστι* bezogen ist, so muss man als Ansicht des Archid. denken: wäre aber auch der Krieg nicht gegen eine Seemacht zu führen, so würden uns die Truppen ohne Geld nichts nützen, weil wir im fernen Lande (80 2) kämpfen und demnach viele Heerbedürfnisse zurüsten müssen, da wir nicht *διὰ ταχέων — ἐπελθεῖν* können, wie sonst bei Kriegen in der Peloponnesos.

φότερα τῆς αἰτίας ἕξομεν[1]), οὗτοι καὶ καθ' ἡσυχίαν τι αὐτῶν προΐδωμεν[2]).

1 84. *Καὶ τὸ βραδὺ καὶ μέλλον*[3]) ὃ μέμφονται μάλιστα ἡμῶν, μὴ αἰσχύνεσθε. σπεύδοντές τε γὰρ σχολαίτερον ἂν παύσαισθε διὰ τὸ ἀπαράσκευοι ἐγχειρεῖν: καὶ ἅμα[4]) ἐλευθέραν καὶ εὐδοξοτάτην πόλιν διὰ παντὸς νεμόμεθα· καὶ
2 δύναται μάλιστα σωφροσύνη ἔμφρων τοῦτ' εἶναι. μόνοι γὰρ δι' αὐτὸ εὐπραγίαις τε οὐκ ἐξυβρίζομεν καὶ ξυμφοραῖς ἧσσον ἑτέρων εἴκομεν[5]). τῶν τε ξὺν ἐπαίνῳ ἐξοτρυνόντων ἡμᾶς ἐπὶ τὰ δεινὰ[6]) παρὰ τὸ δοκοῦν ἡμῖν οὐκ ἐπαιρόμεθα ἡδονῇ καὶ ἤν τις ἄρα ξὺν κατηγορίᾳ παροξύνῃ, οὐδὲν μᾶλ-
3 λον ἀχθεσθέντες ἀνεπείσθημεν. πολεμικοί τε καὶ εὔβουλοι διὰ τὸ εὔκοσμον[7]) γιγνόμεθα, τὸ μὲν ὅτι αἰδὼς σωφροσύνης

---

1) *Αἰτία* ist zwar an und für sich keine *vox media*, wie *δόξα*, allein es steht ihr immer ihre Negation entgegen, die im entgegengesetzten Falle eintreten muss. Auch II 11 6: *ὡς οὖν ἐπὶ τοσαύτην πόλιν στρατεύοντες καὶ μεγίστην δόξαν οἰσόμενοι τοῖς τε προγόνοις καὶ ἡμῖν αὐτοῖς ἐπ' ἀμφότερα τῶν ἀποβαινόντων* ist aus *μεγίστην δόξαν*, das in seiner Stellung niemand anders als 'Ruhm' bedeutend nehmen kann, dann das Gegentheil zu entnehmen. — 2) Eigentlich nur: von dem, was erfolgen kann, etwas voraussehen, aber voraussehen wäre nichts ohne praktische Folge. — 3) Die Beziehnng auf die Rede der Korinthier (71 3: *μέχρι τοῦδε ὡρίσθω ὑμῶν ἡ βραδυτής*) ist ganz klar, bezieht sich aber der Anfang dieses Theiles auf jene, so muss mau wohl alles in demselben enthaltene zuerst in dieser Rücksicht ansehen und betrachten. Die Verkennung davon scheint mir zu einigen Misverständnissen geführt zn haben, die selbst der sonst so viel gutes bietenden Behandlung von Bonitz geschadet. Durch *μέλλον* wird nur ein anderer Ausdruck für dasselbe zu *βραδύ* hinzugefügt, wie ans den folgenden Singnlaren *τοῦτο* und *αὐτό* offenbar ist. — 4) Drei Gründe werdeu aufgeführt: warum die Spartaner den Vorwurf nicht fürchten sollen, der praktische Nutzen ihres Verfahrens für die Zukunft (*σπεύδοντες — ἐγχειρεῖν*, allgemein gehalten, wenn auch die nächste specielle Beziehnng offen daliegt), der Nutzen in der Vergangenheit (*καὶ ἅμα — νεμόμεθα*), endlich die wahre Quelle des Verhaltens, die über die Erscheinung desselben in anderer Augen hinweghilft. — 5) Sogar durch die äussere Form gibt sich der Satz als gegen 69 3 berechnet zn erkennen: *ἡσυχάζετε γὰρ μόνοι Ἑλλήνων*, aber auch dem Inhalte nach. Denn die wahre Ruhe des weisen, die sich weder vom Glücke noch Unglücke fortreissen lässt, die dem Feinde gegenüber nicht jeden scheiubaren Vortheil sofort zu benützen trachtet und

Theil des Leumunds trifft, wohlan, wir wollen in Ruhe für etwas davon in voraus Sorge tragen.

84. Und der zögernden Langsamkeit, die man am meisten an uns tadelt, schämt euch nicht. Denn wenn ihr eilt, werdet ihr um so langsamer aufhören, weil ihr unvorbereitet Hand anlegt. Zweitens ist unser Volk deshalb immer frei und höchst wohlberühmt. Drittens kann diese Eigenschaft am meisten für klare Nüchternheit gelten. Denn in Folge ihrer sind wir allein im Glück nicht übermüthig und beugen uns weniger als andere vor dem Unglück. Und wenn man uns unter Lobsprüchen anfeuert, so lassen wir uns zu dem höchst gefährlichen gegen unsere Ueberzeugung durch Gefallen daran nicht fortreissen, und wenn man uns unter Tadel zu erbittern sucht, ebenso wenig durch den Aerger uns verleiten. Tüchtig im Krieg und im Rath werden wir durch unsern Conservativismus, je-

nicht über jede angethane Kleinigkeit ernste Streitigkeit erhebt, erscheint den andern leicht als träge Indolenz. — 6) Für den Gedanken ist es ziemlich gleichgültig, ob man *ἐπὶ τὰ δεινά* zu *ἐξοτρυνόντων* oder zu *ἐπαιρόμεθα* bezieht, allein das letztere ist gewiss das richtigere, weil der Gegensatz *ἤν τις — παροξύνῃ* keine entsprechende Hinzufügung hat. Hart wäre im Deutschen die Rede geworden, wenn wie im Griechischen *τῶν — ἐξοτρυνόντων* von *ἡδονῇ* abhängig ist, so hier ein Particip oder Relativsatz auf das entsprechende Substantiv bezogen worden wäre, zugleich würde dann die Entgegenstellung der einzelnen Begriffe der Reihe nach nicht so hervorgetreten sein. Dass *ἐπὶ τὰ δεινά* mit Rücksicht auf 70 2 *ἐπὶ τοῖς δεινοῖς εὐέλπιδες* und *τῶν δὲ δεινῶν μήποτε οἴεσθαι ἀπολυθήσεσθαι* gesagt ist, und dass der ganze Satz dazu dient, den Eindruck, welchen die Worte der Korinthier 69 5 *καὶ μηδεὶς ὑμῶν ἐπ' ἔχθρᾳ τὸ πλέον ἢ αἰτίᾳ νομίσῃ λέγεσθαι κτέ.*, und der Schluss *οὔτε ξυνηθεστέρους ἂν ἄλλους εὕροιμεν* hinterlassen hatten, zu vertilgen, ist meiner Ansicht nach ziemlich deutlich. — 7) Beachtet man, dass in c. 85 durch *ταύτας οὖν ἃς οἱ πατέρες τε ἡμῖν παρέδοσαν μελέτας — μὴ παρῶμεν* der Uebergang zu dem Schlusse gemacht wird, so muss nothwendig im vorhergehenden die Rede sein von den Gesinnungen und Grundsätzen, welche die Lakedämonier als Erbtheil der Väter besassen. Diese zu vertheidigen haben die Korinthier Veranlassung gegeben, indem sie 71 2 den Spartanern *ἀρχαιότροπα ἐπιτηδεύματα* vorwarfen und ihnen die Nothwendigkeit *πολλῆς τῆς ἐπιτεχνήσεως* vorhielten. Wenn man nun *τὸ εὔκοσμον* für synonym mit *σωφροσύνη* erklärt, so ist allerdings jenes eine Folge von dieser, ohne sie undenkbar, aber *κόσμος* ist bei Thuk. stets Ordnung und zwar eine sich gleichbleibende, vom Kriegswesen II 11 6, 89 7, IV 126 6, V 66 2, von der Staatsordnung IV 76 1,

πλεῖστον μετέχει, αἰσχύνης δὲ εὐψυχία[1]), *εὔβουλοι δὲ ἀμαθέστερον*[2]) *τῶν νόμων τῆς ὑπεροψίας παιδευόμενοι καὶ ξὺν χαλεπότητι σωφρονέστερον ἢ ὥστε αὐτῶν ἀνηκουστεῖν καὶ μὴ τὰ ἀχρεῖα ξυνετοὶ ἄγαν ὄντες*[3]) *τὰς τῶν πολεμίων παρασκευὰς λόγῳ καλῶς μεμφόμενοι*[4]) *ἀνομοίως ἔργῳ ἐπεξιέναι, νομίζειν δὲ τάς τε διανοίας τῶν πέλας παραπλησίους*[5]) *εἶναι* 4 *καὶ τὰς προσπιπτούσας τύχας οὐ λόγῳ διαιρετάς*[6]). *ἀεὶ δὲ*

VIII 48 3, 67 3, endlich in den Redensarten *οὐδενὶ κόσμῳ* II 52 2, III 108 3, VII 23 3, 40 3, 84 2 und *πολλῷ κόσμῳ* VIII 99 2. *Εὔκοσμος* steht von der taktischen Ordnung der Flotte VI 42. Es wird also hier *τό εὔκοσμον* nichts anderes sein, als die Beobachtung einer festen Lebensordnung und Verfassung.

1) Was die Spartaner als die Grundlage der Tapferkeit betrachteten, spricht Herodot aus, indem er dem Könige Demaratos VII 104 die Worte in den Mund legt: *ἔπεστι γάρ σφι δεσπότης νόμος, τὸν ὑποδειμαίνουσι πολλῷ ἔτι μᾶλλον ἢ οἱ σοὶ σέ. ποιεῦσι γῶν τὰ ἂν ἐκεῖνος ἀνώγῃ· ἀνώγει δὲ τωὐτὸ αἰεὶ οὐκ ἐῶν φεύγειν οὐδὲν πλῆθος ἀνθρώπων ἐκ μάχης, ἀλλὰ μένοντας ἐν τῇ τάξι ἐπικρατέειν ἢ ἀπόλλυσθαι.* Was dieser *νόμος* ist, erklärt sich aus des Thuk. Worten. Mit der *σωφροσύνη*, ebenso der Quelle, wie der Folge des *εὔκοσμον*, ist am meisten verbunden die *αἰδώς*, mit der selbstbewussten Beherrschung der Leidenschaften die Scheu vor Schande (Xen. Cyrop. VIII 1 31: *διῄρει δὲ αἰδῶ καὶ σωφροσύνην τῇδε, ὡς τοὺς μὲν αἰδουμένους τὰ ἐν φανερῷ αἰσχρὰ φεύγοντας, τοὺς δὲ σώφρονας καὶ τὰ ἐν τῷ ἀφανεῖ*). Von der *αἰδώς* ist die *αἰσχύνη* nur dadurch unterschieden, dass während jene die Achtung vor etwas bezeichnet, diese die daraus hervorgehende Rücksicht auf sich selbst, das die eigenen Handlungen bestimmende Gefühl ausdrückt (Xen. Mem. III 7 5 gibt dies Verhältnis deutlich zu erkennen). — 2) Davor, dass man hier eine Beziehung auf die 68 1 von den Korinthiern vorgeworfene *ἀμαθία* sucht (Thomas a. a. O. S. 231), behütet hinlänglich die Erwägung, dass dort von der Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten die Rede ist, hier von dem Gegensatze in der Entwicklung des Staatslebens der Athener und Spartaner. Die Worte enthalten eine starke Abfertigung jener 71 3: *διόπερ καὶ τὰ τῶν Ἀθηναίων ἀπὸ τῆς πολυπειρίας ἐπὶ πλέον ὑμῶν κεκαίνωται.* Wir haben nichts neues gelernt, sagt Archid., nicht das schöne neue, was bei den Athenern so im Schwunge ist, die Gesetze zu umgehen. — 3) *Τὰ ἀχρεῖα* erhält seine Begriffsbestimmung durch das am Schlusse stehende *ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις*, die nach dem vorausgegangenen nur *τὸ πολεμικόν* und *τὸ εὔβουλον* sein können. Es sind also alle jene Dinge, welche die Korinthier als den Spartanern fehlend durch die Gegenüberstellung der Athener bezeichnet haben. Da nun jeder, welcher einem räth, etwas von andern zu lernen, zunächst

nes weil besonnene Nüchternheit Ehrgefühl, Furcht vor Schande aber Muth erzeugt, tüchtig im Rath aber, weil wir zu wenig klug erzogen werden, um über die Gesetze hinwegzusehen, und unter Strenge zu nüchtern, um ihnen ungehorsam zu sein, und weil wir nicht überklug in unnützen Dingen sind, um recht schön mit Worten zu tadeln, wie die Feinde sich rüsten, aber mit der That ganz anders entgegenzutreten, sondern anzunehmen, dass der Nachbarn Gedanken so ziemlich dieselben seien und die Glücksfälle nicht mit Worten zu

---

darauf hingewiesen wird, was er selbst von dem Muster angenommen, so greift Archid., wie Krüger richtig erkannt, die Wohlredenheit der Korinthier an. — 4) Man übersetzt 'die Rüstungen der Feinde in künstlicher Rede herabzusetzen'. Wo haben aber dies die Korinthier gethan, welche vielmehr die Athener als sehr zu fürchten darstellten? Oder kann man vielleicht in der Rede der Athener etwas derartiges nachweisen? Schon der Gegensatz *ἀνομοίως ἔργῳ ἐπεξιέναι* beweist, dass etwas anderes in den Worten liegen muss. Sie geben auf 68 3 *καὶ ἐκ πολλοῦ προπαρεσκευασμένους εἴ ποτε πολεμήσονται.* Was liegt da näher als die Frage: wenn sie die Feinde sich rüstend wissen, was thuen sie denn dagegen? Sind sie denn bei Kerkyra, bei Potidäa den Feinden mit aller Kraft entgegengetreten? Nein, sie belfern nur mit schönen Worten dagegen, an der That lassen sie's fehlen. Und gleichwohl wagen sie uns solche Vorwürfe zu machen, wie *ἔργῳ οὐδὲ τἀναγκαῖα ἐξικέσθαι* (70 2). — 5) *Οἱ πέλας* sind natürlich die Feinde, insofern sie gleichen Volksstammes und gleicber Bildung sind (denn von Barbaren würde der Gedanke nicht ausgesprochen werden), aber der Gedanke: man müsse den Feinden gleiche Gedanken, wie sich selbst zutrauen, ist nicht ein Zugeständnis der vollständigsten Indolenz, sondern Behauptung der weisesten Vorsicht. Wer bei den Gegnern gleiche Gedanken, wie bei sich voraussetzt, der nimmt auch an, dass sie sich eben so wohl berathen, wie er selbst, also dass sie sich so gut rüsten wie er selbst, was ihn antreibt, auch seinerseits sich thätig zu rüsten. — 6) Man übersetzt 'die Wechselfälle des Glücks sind nicht durch Räsonnement zu bestimmen'. Allein sollte *λόγῳ* hier in anderer Bedeutung stehen, als in dem vorhergehenden, dem dieser Gedanke entgegengesetzt ist? Dies haben andere gefühlt und deshalb 'blosses' hinzugesetzt. Was heisst aber 'zu bestimmen'? Im voraus berechnen gäbe einen ganz matten Gedanken; denn das kann ja in der That kein Mensch. Etwas anderes wäre es, wenn sich die Korinthier den Anschein gegeben hätten, als verstünden sie was sonst niemand unter den sterblichen. Ganz richtig hat Krüger gesehen, was erwartet werden muss, indem er *δὴ αἱρετάς* vorschlug 'zu hewältigen'; aber das *δή* misfällt, und es fragt sich, ob *διαιρετάς* nicht etwas dem Sinne entsprechendes bedeute. Meiner Ansicht nach ist eine doppelte Erklärung möglich. *Διαιρεῖν* heisst bekanntlich: auseinander reissen, ein

ὡς πρὸς εὖ βουλευομένους τοὺς ἐναντίους ἔργῳ παρασκευαζόμεθα[1]). καὶ οὐκ ἐξ ἐκείνων ὡς ἁμαρτησομένων ἔχειν δεῖ τὰς ἐλπίδας, ἀλλ' ὡς ἡμῶν αὐτῶν ἀσφαλῶς προνοουμένων. πολύ τε διαφέρειν οὐ δεῖ νομίζειν ἄνθρωπον ἀνθρώπου, κράτιστον δὲ εἶναι ὅστις ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις παιδεύεται.

1 85. Ταύτας οὖν ἃς οἱ πατέρες τε ἡμῖν παρέδοσαν μελέτας καὶ αὐτοὶ διὰ παντὸς ὠφελούμενοι ἔχομεν[2]) μὴ παρῶμεν μηδ' ἐπειχθέντες ἐν βραχεῖ μορίῳ ἡμέρας περὶ πολλῶν σωμάτων καὶ χρημάτων καὶ πόλεων καὶ δόξης βουλεύσωμεν, ἀλλὰ καθ' ἡσυχίαν. ἔξεστιν δ' ἡμῖν μᾶλλον ἑτέρων 2 διὰ ἰσχύν[3]). καὶ πρὸς τοὺς Ἀθηναίους πέμπετε μὲν περὶ τῆς Ποτιδαίας, πέμπετε δὲ περὶ ὧν οἱ ξύμμαχοί φασιν[4]) ἀδικεῖσθαι; ἄλλως τε καὶ ἑτοίμων ὄντων αὐτῶν δίκας δοῦναι. ἐπὶ δὲ τὸν [δίκας] διδόντα οὐ πρότερον νόμιμον ὡς ἐπ' ἀδικοῦντα ἰέναι. παρασκευάζεσθε δὲ τὸν πόλεμον ἅμα. 3 ταῦτα γὰρ κράτιστα[5]) βουλεύσεσθε καὶ τοῖς ἐναντίοις φοβερώτατα.

Loch in etwas machen, um entweder etwas hindurchzubringen oder durchzusehn (Thuc. II 75 4, IV 48 2). Können die τύχαι auseinander genommen werden, so hat man freie Bahn, wird durch sie nicht gehindert. Dass sie jemandem nichts anhaben können, erreicht dieser nicht durch Worte, sondern durch Thaten, d. h. wirkliche thätliche Vorbereitung. Oder wer etwas διαιρεῖ, der bringt alles an seinen rechten Platz und zu seiner Bestimmnng, er ist ein ταμίας τῶν τυχῶν, wie Thuk. VI 78 3 ταμίας τῆς τύχης sagt. In diesem Falle würde also διαιρετάς heissen 'zu ordnen, zu regeln, zu meistern'.

1) Mit richtigstem Takte hat Bekker gegen die bessern Handschriften παρασκευαζόμεθα hergestellt. Eine Aufforderung (παρασκευαζώμεθα) kann an dieser Stelle nicht stattfinden, da sie alles abschliessend zu Beginn des folgenden Kapitels steht, und ἀεὶ dagegen ist. Dass sich die meisten Herausgeber für den Coniunctiv entschieden, hat seinen Grund wohl darin, dass sie die folgenden Sätze als Regeln für die Spartaner betrachteten, nicht zugleich als fernere Widerlegungen korinthischer Behauptungen nnd Begründungen dafür, wie richtig die Spartaner mit ihrem alten Grundsatze ἀεὶ παρασκευάζεσθαι ἔργῳ ὡς πρὸς εὖ βουλευομένους τοὺς ἐναντίους handelten. Der erste Satz geht auf die Worte 69 4 ἐπιστάμενοι — περιγεγενημένους, welche, wenn sie schon dort zum Tadel der Lakedämonier dienten, doch den Eindruck zurücklassen konnten, man werde schnell und sicher auch ohne

hemmen. Immer rüsten wir uns durch die That, indem wir unsere 4 Feinde als sich wohl berathend betrachten. Man muss nicht auf jener zu erwartende Fehler die Hoffnungen bauen, sondern darauf dass wir uns selbst sicher vorsehen. Man muss nicht denken, dass ein Mensch vom andern sehr verschieden, sondern dass jeder um so besser ist, je mehr er in den nothwendigsten Dingen gebildet wird.

85. Diese Grundsätze nun, welche die Väter auf uns vererbt, 1 und bei deren Befolgung wir uns stets wohlbefanden, lasst uns nicht beseitigen, lasst uns nicht darauf losstürmend in wenigen Stunden, wo sich's um vieler Leben, viel Geld, viele Staaten, viel Ruhm handelt, einen Beschluss fassen, sondern in Ruhe. W i r können dies leichter als andere wegen unserer Macht. Schickt also zu den Athe- 2 nern Botschaft wegen Potidäa, schickt wegen der Unbillen, die unsere Bundesgenossen erlitten haben, zumal da sie sich zu einem Rechtsverfahren erboten haben. Wer sich dazu erbietet, gegen den eher wie gegen einen Uebelthäter zu verfahren ist nicht Sitte. Und 3 dabei rüstet euch zum Krieg. Das ist der beste, den Feinden den meisten Schrecken einjagende Beschluss.

---

grössere Rüstungen siegen können. Der zweite bezieht sich ganz offenbar auf 70 1 πρὸς οἵους — καὶ ὅσον ὑμῶν καὶ ὡς πᾶν διαφέροντας. Archid. will damit verhüten, dass die Spartaner nicht etwa glauben, die Athener hätten alle Kriegstüchtigkeit und Vorsicht verlernt. — 2) Das Präsens umfasst hier sowohl die Vergangenheit, wie die Gegenwart. Wie leicht bei den Griechen ein Tempus das andere mit vertritt zeigen die Stellen 86 2 καὶ τότε καὶ νῦν ἐσμεν, III 49 1, VI 60 2. — 3) Die Macht kann hier nur insofern ein Motiv sein, als sie die Feinde von weiterem Vorgehen abschreckt. Auch hierfür findet sich ein Anknüpfungspunkt in der Rede der Korinthier 69 3 λανθάνειν — οἰόμενοι — ἧσσον θαρσοῦσι. Archidamos fürchtet kein weiteres Vorgehen auch gegen die Bundesgenossen. — 4) Dass derartige Ausdrücke für den Griechen nicht den Sinn einer noch unerwiesenen Behauptung haben, ist jedem, der einigermassen belesen ist, bekannt. Ob aber im folgenden δίκας nicht vielmehr durch Schuld der Abschreiber ausgefallen, als durch Absicht des Thukydides, lasse ich einstweilen dahingestellt. Ich glaube aber, dass man ihm vieles zugetraut hat, woran er nicht gedacht, zur Ausführung welcher Ansicht freilich eine weitere Zeit und weiterer Raum erforderlich ist. — 5) Das vor κράτιστα gewöhnlich noch stehende, von manchen schon eingeklammerte καί habe ich mit guten Handschriften unbedenklich gestrichen. Die Güte des Beschlusses besteht eben darin, dass er den Feinden Schrecken

Καὶ ὁ μὲν Ἀρχίδαμος τοιαῦτα εἶπεν, παρελθὼν δὲ Σθενελαΐδας τελευταῖος, εἷς τῶν ἐφόρων τότε ὤν, ἔλεξεν ἐν τοῖς Λακεδαιμονίοις[1]) *ὧδε·*

1 86. *Τοὺς μὲν λόγους τοὺς πολλοὺς τῶν Ἀθηναίων οὐ γιγνώσκω. ἐπαινέσαντες γὰρ πολλὰ ἑαυτοὺς οὐδαμοῦ ἀντεῖπον ὡς οὐκ ἀδικοῦσι τοὺς ἡμετέρους ξυμμάχους καὶ τὴν Πελοπόννησον· καίτοι εἰ πρὸς τοὺς Μήδους ἐγένοντο ἀγαθοὶ τότε, πρὸς δ' ἡμᾶς κακοὶ νῦν, διπλασίας ζημίας ἄξιοί*
2 *εἰσιν ὅτι ἀντ' ἀγαθῶν κακοὶ γεγένηνται*[2]). *ἡμεῖς δὲ ὁμοῖοι καὶ τότε καὶ νῦν ἐσμεν, καὶ τοὺς ξυμμάχους, ἢν σωφρονῶμεν, οὐ περιοψόμεθα ἀδικουμένους οὐδὲ μελλήσομεν τιμωρεῖν· οἱ δ' οὐκέτι μέλλουσι κακῶς πάσχειν. ἄλλοις μὲν γὰρ χρήματά ἐστι πολλὰ καὶ νῆες καὶ ἵπποι, ἡμῖν δὲ ξύμμαχοι ἀγαθοί, οὓς οὐ παραδοτέα τοῖς Ἀθηναίοις ἐστίν, οὐδὲ δίκαις καὶ λόγοις διακριτέα μὴ λόγῳ καὶ αὐτοὺς βλαπτομέ-*
3 *νους, ἀλλὰ τιμωρητέα ἐν τάχει καὶ παντὶ σθένει. καὶ ὡς ἡμᾶς πρέπει βουλεύεσθαι ἀδικουμένους μηδεὶς διδασκέτω,*

---

einjagt, in welchem Falle nicht die Disjunction, sondern die Adjunction logisch richtiger und gewöhnlicher ist. Man beachte ja das Gewicht, welches Archidamos auf die Rüstungen legt, natürlich in der Weite und Ausdehnung, wie er sie im Anfange vorgeschlagen. Ich kann daher nicht ganz mit Herbst einverstanden sein (a. a. O. S. 23 f. und 31), wenn er ein etwas zu grosses Gewicht darauf legt, dass die Verbindung mit den Barbaren dem Archidamos als eine traurige Nothwendigkeit erscheine, die er also am liebsten ganz vermieden zu sehen dringend wünsche. Vielmehr erscheint sie ihm als das unschädlichste Mittel, weil es am schnellsten und gewissesten den Krieg entscheiden muss. Das ist die tiefe Voraussicht, welche Archidamos ausspricht, dass ein langer Krieg über ganz Griechenland und über sein eignes Vaterland unsägliches Elend herbeiführen wird (*περὶ πολλῶν σωμάτων κτε.*). Auch *ἐν βραχεῖ μορίῳ ἡμέρας* zwingt im Gegensatze an einen langen Krieg zu denken. Die Verbindung mit den Barbaren nöthigte die Lakedämonier in seinen Augen nicht so sehr zum Aufgeben des Conservativismus, wie ein Krieg, ohne die zu seiner schnellen Endigung nothwendigen Mittel begonnen. Haben doch die Korinthier auf Aenderung der Richtung im spartanischen Staatsleben gedrungen, haben doch die Athener offen ausgesprochen, dass es den Lakedämoniern schwer werden wird zu befehlen, wenn sie ihre Sitten nicht änderten (77 4). Um der Bundesgenossen willen genöthigt, statt starr und fest zu gebieten,

Nachdem Archidamos solches gesprochen, trat zuletzt Sthenelsidas, der Zeit Ephor, auf nnd sprach zu den Lakedämoniern folgendes:

86. Die vielen Worte der Athener versteh' ich nicht. Denn sich 1 selbst lobten sie viel, aber nirgends widerlegten sie, dass sie an unseren Bundesgenossen und dem peloponnesischen Bunde gefrevelt. Und freilich, waren sie gegen die Meder brav einst, sind sie schlecht gegen uns jetzt, so sind sie doppelter Streiche werth, weil sie aus braven schlechte geworden. Wir sind gleich, wie einst so jetzt, und 2 werden, wenn wir klug sind, unserer Bundesgenossen frevlicher Antastung nicht zusehen und nicht zu helfen aufschieben. Die Noth ist ja für sie nicht mehr aufgeschoben. Denn andere haben viel Geld, Schiffe, Pferde, wir wackere Bundesgenossen. Wir dürfen diese nicht den Athenern preisgeben, nicht mit Gerichtshandlungen und Reden Entscheidung suchen, da wir nicht mit Worten geschädigt werden, nein, Rache schnell nnd mit aller Kraft. Predige uns keiner vor, 3 es gezieme uns zu berathen, da wir Unbill erlitten, nein, die Unbill

---

leiser anfzutreten, viele Staaten den demokratisirenden Angriffen der Athener ausgesetzt sehend, mussten diese das Treten Griechenlands ans seinen bisherigen Fugen voraussehen. Der Gang des Krieges hat diese Voraussicht bestätigt.

1) Setzt dies Thuk. hinzu, um noch einmal gewissenhaft daran zu erinnern, dass die Lakedämonier alle fremden entfernt hatten, oder, weil er in der Rede des Ephoren die sonst überall erscheinende Anrede um der charakteristischen Ausführung willen weglassen musste? — 2) Diese Worte können bei weniger sorgfältiger Prüfung leicht den Eindruck machen, als erhalte die Rede der Athener durch Thukydides selbst eine vernichtende Abfertigung. Bei genauerer Erwägung aber erkennt man die Anmassung der Spartaner, welche sich zu Richtern über die Athener wider Recht aufwerfen, die geschichtliche Entwicklung der Thatsachen verkennen, ja selbst die kluge Erwägung der Zukunft trotzig von sich weisen. Wie Thukydides ungescheut seines eigenen Volkes Fehler aufdeckt, wie er die Schuld nicht verheimlicht, die es selbst an dem Kriege trägt, so zeigt er auch objectiv klar, wie im Wesen der Spartaner eine nicht weniger zwingende Ursache dazu lag. Kein Vaterland und Ehre liebender Athener konnte bei der Lesung solcher Worte im Munde der Spartaner anders, als des Perikles Politik, furchtloser Annahme des Entscheidungskampfes, von Herzen beistimmen.

ἀλλὰ τοὺς μέλλοντας ἀδικεῖν μᾶλλον πρέπει πολὺν χρόνον βουλεύεσθαι. ψηφίζεσθε οὖν ὦ Λακεδαιμόνιοι ἀξίως τῆς Σπάρτης τὸν πόλεμον καὶ μήτε τοὺς Ἀθηναίους ἐᾶτε μείζους γίγνεσθαι, μήτε τοὺς ξυμμάχους καταπροδιδῶμεν ἀλλὰ ξὺν τοῖς θεοῖς ἐπίωμεν ἐπὶ[1]) τοὺς ἀδικοῦντας.

1 87. Τοιαῦτα δὲ λέξας ἐπεψήφιζεν αὐτὸς ἔφορος ὢν ἐς τὴν ἐκκλησίαν τῶν Λακεδαιμονίων[2]). ὁ δέ, κρίνουσι γὰρ βοῇ καὶ οὐ ψήφῳ, οὐκ ἔφη διαγιγνώσκειν τὴν βοὴν ὁποτέρα μείζων, ἀλλὰ βουλόμενος αὐτοὺς φανερῶς ἀποδεικνυμένους 2 τὴν γνώμην ἐς τὸ πολεμεῖν μᾶλλον ὁρμῆσαι[3]) ἔλεξεν· 'ὅτῳ μὲν ὑμῶν ὦ Λακεδαιμόνιοι δοκοῦσι λελύσθαι αἱ σπονδαὶ καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἀδικεῖν, ἀναστήτω ἐς ἐκεῖνο τὸ χωρίον', δείξας τι χωρίον αὐτοῖς, 'ὅτῳ δὲ μὴ δοκοῦσιν, ἐς τὰ ἐπὶ θάτερα'. ἀναστάντες δὲ διέστησαν καὶ πολλῷ πλείους ἐγέ- 3 νοντο οἷς ἐδόκουν αἱ σπονδαὶ λελύσθαι. προσκαλέσαντές τε τοὺς ξυμμάχους εἶπον ὅτι σφίσι μὲν δοκοῖεν ἀδικεῖν οἱ Ἀθηναῖοι, βούλεσθαι δὲ καὶ τοὺς πάντας ξυμμάχους παρακαλέσαντες ψῆφον ἐπαγαγεῖν, ὅπως κοινῇ βουλευσάμενοι 4 τὸν πόλεμον ποιῶνται ἢν δοκῇ. καὶ οἱ μὲν ἀνεχώρησαν ἐπ'

1) Die Präposition ἐπί scheint mir weit ausdrncksvoller, als πρός, das jedenfalls zur Erklärung jener hinzugeschrieben wurde. Man bemerkt übrigens leicht den Eindruck, den die korinthische Rede zurückgelassen, in den Worten des Ephoren sich wiederspiegelnd. Jenes οὐ πρὶν πάσχειν ἀλλ' ἐπειδὴ ἐν τῷ ἔργῳ ἐσμέν (68 2) in οἳ δ' οὐκέτι μέλλουσι κακῶς πάσχειν; jenes οὐκ ἂν ξυνηθεστέρους ἄλλους εὕροιμεν (71 4) in ξύμμαχοι ἀγαθοί u. s. w. Es ist übrigens für die Auffasssnng der beiden Reden nicht ohne Bedentnng der Umstand, dass ein Ephor, ein Glied der demokratisierenden Behörde, für die korinthischen Vorschläge so eingenommen ist, und die mit so überzengenden Gründen vorgetragenen Bedenken des **Königs** Archidamos so kurzweg zurück weist. Der König **fürchtet**, der Ephor **hofft** durch einen längeren Krieg das weitere Herabsinken der Königsmacht, was dem wirklichen Gange des Kriegs viel mehr entspricht, als der schädliche Einfluss der Heranziehnng der Barharen. — 2) Mit Krüger ziehe ich τοιαῦτα oder ein aus τοιαῦτα λέξας zu entnehmendes Object zu ἐπεψήφιζεν (vgl. üher die Constr. Duker zu VI 14, Popp. zu II 42). Die nngewöhnliche Ausdrucksweise scheint mir von Thukydides gewählt im Hinblicke anf die Abstimmnngsweise der Spartaner. Wo durch ψῆφοι

üben wollen, müssen lange Zeit sich berathen. Stimmt also, Lakedämonier, Sparta's werth für den Krieg. Lasst die Athener nicht mächtiger werden. Wir wollen die Bundesgenossen nicht verrathen, sondern mit Gott drauf auf die Frevler.

87. Ueber diese Anträge liess er selbst als Ephor durch die Volksversammlung der Lakedämonier abstimmen. Dann aber erklärte er — sie entscheiden nämlich durch Geschrei, nicht durch Stimmzeichen — er sei nicht gewiss, ob das Ja oder Nein stärker sei, und in der Absicht, sie indem sie sichtbar ihre Meinung zu erkennen gäben, mehr zur Entscheidung für den Krieg zu drängen, sprach er: 'Wer von euch, Lakedämonier, dafür ist, dass der Frieden für gebrochen und die Athener für Frevler erklärt werden, trete auf jenen Platz' — dabei wies er auf einen — 'wer dagegen, auf die entgegengesetzte Seite'. Sie erhoben sich, traten auseinander und es ergab sich die grösste Maiorität für die Kriegserklärung. Man berief jetzt die Gesandten der Bundesgenossen und erklärte ihnen, man habe die Athener für straffällig erklärt, wolle aber noch die Gesammtheit der Bundesgenossen berufen, um nach gemeinsamer Berathung, wenn der Beschluss dahin falle, den Krieg zu beginnen. Diese kehrten nach Erreichung ihres Zweckes nach Hause zurück, später auch die Ge-

abgestimmt wurde, brachten die anwesenden diese aus der Versammlung an einen Platz herbei, bei den Spartanern ging die βοή, das Ja und Nein, durch die versammelten gleichsam hindurch. Jedenfalls hatten die Ephoren schon früher das Recht die Volksversammlung zu berufen und zu leiten (Müller Dor. II S. 121), aber das scheint mir noch nicht gewis, ob alle 5 in Gemeinschaft (Xen. Hell. III 3 8) oder einer als beauftragter oder vermöge seiner Stellung im Collegium (Plut. Agis 9 1 ergibt nichts), dagegen deuten die Worte des Thukydides αὐτὸς ἔφορος ὤν doch etwas ungewöhnliches und ausserordentliches im Verfahren an, sollte es auch nichts weiter sein, als dass Sthenelaidas keinen andern mehr zum Worte lässt und sogleich selbst über den eigenen Antrag die Frage stellt. — 3) Es ist gleichgültig, ob man ὁρμῆσαι intensiv oder transitiv fasst, da für beides Beispiele vorhanden sind, aber offenbar war es seine Absicht, die lauen und unentschiedenen durch die sichtbare Abstimmung, wobei sie der Vorwurf der Feigheit oder unpatriotischen Gesinnung treffen konnte, zu zwingen, sich für den Krieg auszusprechen. Wie viele Beispiele der gleichen Abstimmungsart in Sparta sind vor dieser Zeit bekannt?

οἴκου διαπραξάμενοι ταῦτα καὶ οἱ Ἀθηναίων πρέσβεις ὕστερον, ἐφ' ἅπερ ἦλθον χρηματίσαντες· ἡ δὲ διαγνώμη αὕτη τῆς ἐκκλησίας, τοῦ τὰς σπονδὰς λελύσθαι ἐγένετο ἐν τῷ τετάρτῳ ἔτει καὶ δεκάτῳ τῶν τριακοντουτίδων σπονδῶν προκεχωρηκυιῶν[1]), αἳ ἐγένοντο μετὰ τὰ Εὐβοϊκά.

1) Man denke die Constr. ἐν τῷ τετάρτῳ ἔτει καὶ δεκάτῳ τῶν

sandten der Athener nach Schluss der Unterhandlungen, zu denen sie gesandt waren. Diese Entscheidung der Volksversammlung: den Frieden als gebrochen zu betrachten, erfolgte im 14 Jahre seit dem Bestehen des 30jährigen Friedensvertrages, der nach den Ereignissen in Euböa geschlossen ward.

τριακοντουτίδων σπονδῶν εἰς τοῦτο τὸ ἔτος προκεχωρηκυιῶν.



